

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

153 (5.7.1919) Erstes Blatt

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postkasseler monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.80 M., zugestellt durch unsere Träger monatlich 1.70 M., vierteljährlich 5.10 M.; durch die Post 1.74 M. bezw. 5.22 M., vorauszahlbar. Ausgabe: Werktag mittags; Geschäftszeit: 1/2-11 und 2-4 1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 7spalt. Kolonialzeile od. deren Raum 25 S., zugl. 90 % Zeilenzuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2-3 Uhr vorm. für größt. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

### Der Friedensvertrag im englischen Parlament.

Amsterdam, 4. Juli. Neuter meldet aus London über die Unterhausführung am 3. Juli: Ein dicht gedrängtes Haus brachte Lloyd George lebhaftest Ovationen dar. Lloyd George verteidigte die Bestimmungen des Vertrages und belohnte Deutschlands Schuld. Der Friedensvertrag bewege, Deutschland zu zwingen, soweit wie möglich wieder herzustellen, zu ersehen und wieder gut zu machen und ein Exempel an Deutschland zu statuieren, welches ehrgeizige Herrscher und Politiker davon abhalten werde, eine solche Niedertracht zu wiederholen. Ueber die Lage Frankreichs behauptete Lloyd George die Notwendigkeit, es gegen unbedachte Angriffe sicher zu stellen. Er sagte, wenn der Völkerverbund einen Krieg verhindern, so sei der Bund dadurch gerechtfertigt. Lloyd George verteidigt den einseitigen Ausschluß Deutschlands aus dem Völkerverbund. Wenn Deutschland zeige, daß es durch das Feuer des Krieges geläutert sei und einsehe, daß eine Politik ein schwerer Fehler gewesen sei, dann sei es ein geeignetes Mitglied des Völkerverbundes. Lloyd George behandelte ausführlich das Mandatsystem und das Arbeitsabkommen. Er betonte, die Rolle, die das britische Reich im Krieges gespielt habe, indem es 7.700.000 Mann für die alliierten Streitkräfte stellte und 3 Millionen Mann Verluste hatte. Ohne das britische Reich würde der Krieg nach sechs Monaten zusammengebrochen sein. Die Rolle Großbritanniens sei ein großartiges Beispiel, was ein großes Volk, das einzig von einem gemeinsamen Ziel befeuert sei, erreichen könne. Lloyd George appellierte an die patriotische Einigkeit und die Fortdauer des patriotischen Geistes, der allein den Krieg gewonnen habe, und allein zum wahren Triumph führe.

London, 3. Juli. Unterhaus. Adamson behielt sich im Namen der Arbeiterpartei eine eingehende Kritik bis zur zweiten Lesung vor. Er sprach die Hoffnung aus, daß das deutsche Volk jetzt vor der Friede unterzeichnet sei, einsehen werde, daß die einzige Aussicht für eine friedliche und geordnete weitere Entwicklung darin bestehe, daß es versuche, die Friedensbedingungen auszuführen. Er hofft, daß Deutschland, wenn es so handle, seine Aufgabe leicht gemacht werden würde, und daß man es mit größtmöglicher Berücksichtigung behandeln werde. Carson sollte den Verdiensten, die Lloyd George der Sache der Alliierten geleistet habe, Anerkennung. Die Geschichte werde ihn als einen Mann beurteilen, der mehr getan habe als irgend ein anderer, um die Freiheit der Welt zu bewahren.

London, 4. Juli. Oberhaus. Lord Curzon gab eine ähnliche Erklärung ab wie Lloyd George im Unterhaus. Er kam auf die Revisionen zu sprechen, die für den Krieg verantwortlich seien und sagte, die britische Regierung werde erwidert werden, den früheren Kaiser, der vor einem internationalen Gerichtshof gebracht werden würde, auszuliefern. Dies sei nicht nur ein Akt der Gerechtigkeit, sondern auch eine durchaus notwendige Sicherung gegen zukünftige Angriffe.

### Die Auslieferungsnote.

Amsterdam, 4. Juli. Das Neuter'sche Büro meldet aus London vom 3. Juli: Es verlautet, daß die an Holland zu richtende, die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers betreffende Note von 22 oder 23 Mächten unterzeichnet sein wird. In den Verhandlungen des britischen Parlaments verlautet, daß das Gerichtsverfahren gegen den ehemaligen Kaiser vom Ausschuss geregelt werde, den die Alliierten zur Durchführung der Friedensbedingungen errichteten. Der Gerichtshof werde aus 5 Richtern bestehen, die von den 6 Großmächten dazu erwählt sind. Man hoffe, daß die Gerichtsverhandlung im Herbst stattfinden werde, und erwartet zuversichtlich, daß der Kaiser zugegen sein werde, da seine Auslieferung von sämtlichen alliierten und assoziierten Mächten gefordert werde.

### Unruhen in Italien.

Vern, 4. Juli. Die Bewegung gegen die Lebensmittelsteuer in Italien greift immer weiter um sich. In Florenz wurde der Generalstreik erklärt. Hier und in anderen Städten wurden zahlreiche Geschäfte ausgeraubt. Die Unruhen in Florenz gehen weiter. In Siena kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es mehrere Tote und zahlreiche Verwundete gab. Die Provinzen Romagna und Emilia, sowie die Marken sind von der Bewegung, die deutsch politischen Charakter zeigt, ergriffen. In fast allen Hauptorten dieser Provinzen wurde der Generalstreik erklärt unter der Drohung, sofort zu gewalttätigen Mitteln zu greifen, wenn die Forderung auf Herabsetzung der Lebensmittelpreise nicht unbedinglich erfüllt werde.

Vern, 5. Juli. Nach Aufhebung der Zensur hat heute der „Avanti“ mitteilen können, daß bei den vor drei Wochen in Spezia ausgebrochenen Unruhen die Marinetruppen sich weigerten, die Schiffe zu verlassen. Als man darauf Artillerie aufzufahren, verübten sie sich mit der Menge und mußten in die Kasernen zurückgebracht werden. Nach weiteren Zeitungsmeldungen wurden auch in Ravenna Unruhen gestürt und geplündert. In Siena, wo es sieben Tote gab, wurde auf dem Dome die rote Fahne gehißt. Auch in Genua ist es am Donnerstag zu Zusammenstößen mit französischen Soldaten gekommen. Die Soldaten flüchteten schließlich in einen Versammlungsraum amerikanischer Truppen. „Veresovanzza“ bemerkt dazu, daß sie innerhalb weniger Tage der zweite derartige Zwischenfall in Genua.

Berlin, 4. Juli. Laut „Avanti“ erklärte d'Aragnia, Generalsekretär des italienischen Gewerkschaftsbundes im Newport, Italien befinde sich nach dem Kriege in Verhältnissen, die zum Bankrott führen müßten. Das Volk sei von einer revolutionären Bewegung ergriffen, und die Lage sei so schwer, daß Nachrichten, die aus Italien kommen und von einer revolutionären Bewegung und von Blutvergießen sprechen, nicht überraschen dürften.

### Das neue Palästina.

Suez, 4. Juli. Laut „Nouvelle Courant“ wird dem Jüdischen Konventionenbüro aus Paris gemeldet, daß im Friedens-

vertrag mit der Türkei deutlich formuliert ist, daß Palästina den Juden als nationaler Wohnsitz unter englischem Protektorat zurückgegeben wird. Die offizielle Sprache wird die englische, hebräische und arabische sein.

### Frankreich und der Vatikan.

Berlin, 4. Juli. In der Sitzung der französischen Kammer erklärte bei der Besprechung der Interpellation über die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan der sozialdemokratische Deputierte Jean Bon, das Vorgehen der Regierung, die durch Dekret die Bischöfe von Metz und Straßburg anerkannt habe, sei rechtswidrig, weil Esch-Botschriften nicht nur unter der Trennung von Kirche und Staat, sondern unter dem Concordate stehen. Die Kurie habe bisher auch nicht auf die Aufhebung der Titularbischöfe für Straßburg und Metz verzichtet. Diese seien vielmehr noch im Amt. Der Vatikan werde bejehden, Frankreich ein zweites Concordat unterzeichnen zu lassen. Unter lebhaftem Beifall der Linken und Protestanten der Rechten rief Jean Bon aus, das würde den Bürgerkrieg im Lande bedeuten. Der Augenblick hierfür sei aber vorbei. Der Hauptzweck des Völkerverbundes sei nicht auf dem vatikanischen Hügel, sondern in Genf, denn Rom sei in Konkurs geraten. Wir haben gehofft, sagte der Redner, Rom würde seine Stimme gegen den Krieg erheben, aber fünf Jahre haben wir vergebens darauf gewartet. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten mit Ausnahme der äußersten Linken.) Am 30. Juli 1914, wenige Stunden vor seinem Tode, habe Jaurès gesagt: es werde ein Krieg der Jesuiten sein. (Diese Worte riefen einen großen Tumult hervor, verschiedene Abgeordnete des Zentrums und der äußersten Rechten protestierten stürmisch.) Jean Bon erklärte weiter, der Krieg sei durch die Jesuitenpartei am Wiener Hofe beschloffen worden.

### Der englisch-französische Defensiv-Vertrag.

London, 4. Juli. Neuter. Der englisch-französische Vertrag, der gestern Abend veröffentlicht wurde, bestimmt, daß Großbritannien, wenn die Artikel 42, 43 und 44 des Friedens-Vertrages mit Deutschland keine genügende Sicherheit und keinen genügenden Schutz für Frankreich bieten sollten, verpflichtet ist, im Falle nicht herausgeforderter Angriffsbewegungen Deutschlands gegen Frankreich, diesem zu Hilfe zu kommen. Dieser Vertrag wird dann in Kraft treten, wenn der englisch-französisch-amerikanische Vertrag ratifiziert wird. Der Vertrag muß vom Völkerverbund als mit dem Völkerverbund vereinbar gefunden werden und wird solange in Kraft bleiben, bis der Rat der Ansicht ist, daß der Völkerverbund selbst genügenden Schutz bietet.

### Beibehaltung der deutschen Kolonien.

Amsterdam, 2. Juli. „Telegraaf“ meldet aus Paris, daß die Verhandlungen über Kamerun und Togo zu einer Einigung zwischen England und Frankreich geführt haben. Die Demarkationslinie sei ungefähr so, wie sie im März 1916 festgelegt wurde. Frankreich erhält die Hauptstadt von Togo Lomo und vier Fünftel von Kamerun mit Dualo und den ganzen Eisenbahnen. Frankreich tritt einen wichtigen Teil von Togo, dessen Einwohner Anschluss an die englische Goldküste suchen, an England ab.

### Eisenbahnerstreik.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Die Stilllegung des Zugsverkehrs ist seit 7 Uhr abends größer und weit strenger durchgeführt als tagüber.

Die „Zeff. Sig.“ meldet: Der Streik der Frankfurter Eisenbahner hat durch die Einbeziehung von anderen Stationen des Direktionsbezirks in die Bewegung eine weitläufige Verdrängung erfahren, die sich auf wirtschaftlich und politisch Gebiete immer mehr bemerkbar macht. Von Freitag an wird der Eisenbahnerverkehr vollständig eingestellt werden. In den Kreisen der Streikleitung nimmt man an, daß sich auch die Bezirke Hammover, Kassel und Erfurt der Bewegung anschließen werden. Die Bewegung ist, von belanglosen Zwischenfällen abgesehen, bis jetzt ruhig verlaufen.

Heidelberg, 4. Juli. Die Beamten und Arbeiter der Main-Neckarbahn sind heute früh in den Ausstand getreten.

Aus Berlin wird geschrieben:

Der in Berlin vorläufig beilegte Eisenbahnerstreik ist nach Frankfurt am Main und Umgebung verlegt worden. Kein Wunder, da die politischen Bühnen gerade dort Erfolg haben. Frankfurt ist der Sitz des Zentralkomitees, der die bekannten kommunistischen Flugblätter verbreitet und seit Monaten der Herd der rabiaten Verhewungsarbeiten unter den Eisenbahnern. Die Anwesenheit des Streiks in Frankfurt am Main gerade im jetzigen Zeitpunkt beweist wieder die volksfeindliche und selbsthässliche Absicht der politischen Drahtzieher. Sofort nach der für Anfang nächster Woche angeordneten Ratifizierung des Friedens durch Deutschland soll der von allen Deutschen so heiß ersehnte Militärtransport unserer armen Kriegsgefangenen beginnen. Mittelpunkt für diese Menschentransporte muß naturgemäß Frankfurt am Main sein. Selbst wenn bis dahin der Streik beendet sein sollte, müßten die Schäden, die in dem Betriebe und unter dem Maschinenpark der Eisenbahnen angerichtet wurden, so bedeutend sein, daß die Transporte der Gefangenen dadurch empfindlich leiden müßten.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Die Streikleitung legt Wert darauf, zu erklären, daß sich ihre Forderungen lediglich auf wirtschaftlichem Gebiete bewegen, und daß sie politischen Strömungen keinerlei Einfluß gewähren werden. Es handle sich durchaus nicht um einen logenannnten wilden Streik, sondern die Bewegung liege in den Händen der Organisationen.

### Eisenbahnerstreik in Portugal.

Lissabon, 4. Juli. Agence Oavas. Die Truppen überwachen die Bahnhöfe. Die Eisenbahner haben nunmehr den gesamten Verkehr eingestellt.

### München — Hamburg. Ein Nachwort.

Karlsruhe, 5. Juli.

Es liegt kein ersichtlicher äußerer Anlaß vor, der Deutschland in allen Ecken und Werten wieder den sinnlosen Geplagenheiten einer veralteten Revolutionspraxis ausliefert. Und doch ist es nicht zufällig, daß gerade jetzt Streikbewegungen mit sinnlosen Lohnforderungen und Revolten rein politischen Charakters wie auf gemeinsamen Konferenzbeschlüssen losbrechen. Der Friedensvertrag ist unterzeichnet. Die Blockade wird in kurzem aufgehoben werden. Arbeitslosigkeit wird in Hülle und Fülle da sein. Sie wird sich nicht nur aus der Wiederanfnüpfung des unterbrochenen Auslandshandels ergeben, sondern aus dem Versailler Friedensvertrag, der in mancherlei Hinsicht — beispielsweise in der Verpflichtung zur jährlichen Lieferung von 200.000 Schiffstonnen — als Auftragsgeber wirkt. Durch den Import von Lebensmitteln und einer mäßigen Verbilligung des Nahrungsmittelbezuges wird zudem die Lebensweise des deutschen Volkes in einen Verfall gelenkt werden, innerhalb dessen die Politik des Bolschewismus auf sehr natürliche Abneigungen stoßen wird. Daran hat die Vernunft ein Interesse und diejenigen Elemente, welche ein Atemholen nach der Kriegsmiedelage sowie eine Wiederherstellung unserer Wirtschaftskraft nicht feiner vom Gang der Dinge gebotenen Entwicklung zum Sozialismus wollen. Daran hat die Ordensbrüderlichkeit vom ehrwürdigen Spartakus und ihre Gefolgskolonne von der U.S.A. kein Interesse und so machen sie Krampf. In der letzten Minute der Kriegskliquidation und der Hungertötung, im Vertrauen auf die Empörung, die aus der beständigen Unterernährung und aus dem Verdruß an einem unter Arbeitslosigkeit hingebachten Leben sich leicht einstellt, inagieren die merkulridigen Säulenheiligen der A.B. und der U.S.A. Kravalle „Jetzt oder nie“ in ihre Parole. Sie wissen sehr genau, ihre Stunde ist vorbei, sobald die allgemeine Unzufriedenheit ihre Bezugsquelle aus dem permanenten Hungertode abhakt.

Wir haben freilich Grund, gegen die Politik des falschen Mogens misstrauisch zu sein. Aber seien wir auch misstrauisch gegen eine Politik der permanenten Unterernährung. Sie will Brot und ruft Spartakus. Spartakus gibt zwar kein Brot, aber er wirft Schlagworte wie „Diktatur des Proletariats“, „Weltrevolution“ und „Räteystem“ hin. An diese Vorworte hängen sich die Unglücklichen seiner Gefolgskolonne und beküben ihren Hunger mit einer leeren Ideologie.

Was kommt dabei heraus? Das richtige Ergebnis ist ein mindestens augenblickliches Ueberhandkommen der Militärgewalt. Sobald der Krummel anfangt, geht die Bewegung zunächst schon nach links. Die Regierung des Mehrheitssozialismus wird gestürzt, die Unabhängigen bekommen das Ruder in die Hand. Aber sie verlieren es auch so schnell, wie sie es ergriffen haben und die Kommunisten kommen an die Reihe. Auch die vliegen für viele noch nicht „revolutionär“, noch nicht „proletarisch“, noch nicht „marxistisch“ genug zu sein. Anarchistische Elemente bemächtigen sich der Regierung und spielen unter Mißbrauch der proletarischen Interessen und ohne Legitimation des Proletariats „Revolutionärsdiktatur“. So war es in München, so ist es jetzt in Hamburg gewesen. Lange dauert die Herrlichkeit nicht. Die Zeit der Diktatur ist vorbei. Wenigstens auf der Kulturstufe, die das deutsche Volk erreicht hat, ist sie vorbei. Die Demokratie stemmt sich gegen sie an und der bleibt nichts anderes, als die militärische Notwehr. Es ist halbwegs ein Kontrakt mit dem Teufel, aber in der Not, die ihr von jener erwächst, weiß sie keinen anderen Rat. So gleitet das Heft in die Hand eines Generals. In München ist es gelungen, es der Generalkität wieder abzunehmen, aber wer will garantieren, daß es überall, wo es zu dieser Entwicklung kommt, so sein wird? In dem Augenblick, wo der Ruch niedergeklagen ist, triumphiert nicht nur der Militärbefehlshaber. Es triumphiert gewisse politische Parteien, die nun ihrerseits an Diktatur denken. Wer will uns davon schützen, daß es nicht einmal bei so einer militärischen Diktatur bleibt? In Hamburg hat Lettow-Vorbeck den vorklassischen Ruch niedergeklagen. Mit diesem Kolonialhelden treibt die Partei der monarchistischen Verdrängten einen recht auffälligen Kull. Eine leichte Sache wird es nicht sein, ihm beizubringen, daß er seine Schuldigkeit getan hat und allmählich an den Abbau seiner Diktatur denken soll. Augenblicklich benimmt er sich jedenfalls wie ein vorkerbender Stoppkommandant. Und das ist immer das Ende vom Liede: die proletarische Diktatur ist angepöbelt, die militärische tritt ein. In einer Zeit, die uns von Feindesseite in eine nationalpolitische Schwelle hineingetrieben hat, war es gerade noch nötig, die nationalpolitische Fieberglut durch vpartakistische Mänder weiter zu erhitzen.

Worauf die nur kochen mögen, die noch immer den Aufbau des Räteystems anstreben? Als ob das eine Sache wäre, die wir bloß mit uns allein auszumachen hätten. Als ob das in dem pererärartigen Stadium nicht mehr denn je eine Entscheidung von internationaler Bedingtheit wäre. Die Franzosen, die Amerikaner hätten ja auch noch etwas dazu zu sagen und wie sie sich samt ihrem Proletariat dazu stellen, das wissen wir. Nehmen wir an, die Rätebewe-

mit einer Zentralregierung von Ordensheiligen des ehrwürdigen Spartakus sei aufgerichtet. Mit dem Moment ist die deutsche Unterzeichnung unter dem Versailles Vertrag hinwiewillig. Und wenn die Regierung Spartakus hundertmal alle Verpflichtungen, die mit der Unterzeichnung übernommen sind, anerkennt, die Entente kann sich darauf nicht einlassen. Es würden mit der Erhebung der Rätebüchse Zustände von einer Unsicherheit und Unberechenbarkeit eintreten, angesichts derer jede Verpflichtung illusorisch würde. Denn hätten wir doch noch den Einmarsch der Ententetruppen. Um dieses Unglück zu verhüten, haben wir den Ostschlesienvertrag von Versailles unterzeichnet. Einseitige Führer der Unabhängigen haben zuerst dazu geraten. Einseitige Führer der Unabhängigen haben zuerst dazu geraten. Nun wäre alles umsonst. Nach dem Unglück wäre über uns gekommen. Was soll? Weil die Sterilität spartakistischer Rätebüchse haben wollten.

Die Franzosen und Engländer würden es ihnen schon austreiben. Was die Engländer mit Agitatoren verfahren, die von fern nach bolschewistischen Lehrmeistern aussehenden, davon ist uns ein Beispiel bekannt. In Köln war unangenehm ein Lohnstreik ausgebrochen. Die Militärverwaltung bestand auf Schlichtung durch ein partiell besetztes Schiedsgericht. Dieses sollte einen Kompromißspruch. Der Streik dauerte fort. Tags darauf erschienen in aller Herrgottfrühe englische Soldaten in den Wohnungen der Agitatoren und vertrieben sie aus den Betten heraus. Vier Wochen lang bekamen niemand diese zu sehen. Als sie wieder kamen, hat keiner von ihnen mehr an Streikagitation gedacht. Von den Franzosen hört man noch Erbärmliches und das würde unter Verschärfung so bleiben, wenn die feindliche Besetzung ins Land käme. Wir bedanken uns denn doch, für die Verücktheit der U.S.P.-Parte und ihrer spartakistischen Gewerkschaft zu allem nach die Strafe der feindlichen Besetzung auf uns zu nehmen.

### Die neue Erbschaftsteuer.

Der Entwurf des deutschen Erbschaftsteuergesetzes, der demnächst zur Beratung gelangen soll, sieht eine sehr beträchtliche Befreiung der Erbschaften vor. Es ist Doppelbesteuerung vorgezogen: Nachlass- und Erbschaftsteuer. Die Nachlasssteuer wird vom gesamten Nachlass als solche ohne Rücksicht auf die Personen erhoben, auf die er im Wege der Vererbung übergeht. Die Erbschaftsteuer beträgt für die ersten angefallenen oder vollen 200 000 Mark des steuerpflichtigen Nachlassvermögens 1%, für die nächsten angefallenen oder vollen 300 000 Mark 2%, 500 000 Mark 3%, 1 000 000 Mark 4% und die weiteren Beträge 5%. Für die Berechnung der Steuer ist zu beachten, daß von dem Nachlassvermögen stets der Betrag von 20 000 Mark vorweg als nicht steuerpflichtig abzugsfähig und daß im übrigen auch hier der Grundbetrag der Durchfallsteuer durchgezählt ist. Die Nachlasssteuer für einen Nachlass in Höhe von 600 000 Mark würde danach, um ein Beispiel anzuführen, sich folgendermaßen berechnen:

20 000 Mark	—
200 000 "	— 2 000 Mark
300 000 "	— 6 000 "
500 000 "	— 15 000 "
600 000 Mark	— 24 000 "

Die Erbschaftsteuer soll nach dem neuen Entwurf betragen: für die ersten angefallenen oder vollen 20 000 Mark des steuerpflichtigen Erbes in den sechs nach dem Vermögenswert gestaffelten Steuerklassen, 4, 5, 6, 8, 10 und 15%, für die nächsten angefallenen 30 000 Mark auf 5 bis 20% steigen und dann in Stufen von weiteren 50 000 Mark, zweimal je 100 000 Mark, 200 000 Mark und 500 000 Mark auf 15 bis 45%, darüber hinaus auf 20 bis 50% erhöht werden. Außerdem erhöht sich die Steuer bei von dem vorhandenen Vermögen von 100 000, 200 000, 300 000, 500 000 und eine Million Mark um 10, 20, 30, 40 und 50% ihres Betrages. Es würde sich also, um ein Beispiel zu nehmen, der Nachlass von 100 000 Mark an ein eheliches Kind des

Erblässers, das bereits ein Vermögen von 200 000 Mark hat, wie folgt stellen:

5 000 Mark	—
20 000 "	— 800 Mark
30 000 "	— 1 500 "
45 000 "	— 2 700 "
+ 10%	— 5 000 Mark
	— 500 Mark
	— 5 500 Mark

Vorgehen ist noch, daß uneheliche Kinder ebenfalls erbschaftsberechtigt sind. Um Erbschaften ebenfalls zu erfassen, ist eine Erhöhung der Schenkungssteuer rückwirkend vom 31. Dezember 1916 ins Auge gefaßt.

### Badischer Landtag.

35. Öffentliche Sitzung.

gr. Karlsruhe, 4. Juli.

Präsident Kayser eröffnet die Sitzung um 9.15 Uhr. Im Eingang befindet sich ein Schreiben des Abg. Spieß-Mannheim (Soz.), in dem er aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederlegt. Sein Nachfolger wird gemäß dem Ergebnis der Proportionalwahlen Valentin Gauer (Soz.), Gewerkschaftsleiter in Heidelberg.

**Schluss der Volkshochschule.**  
Die Anträge des Abg. Königsberger (Soz.), Refer (Dem.), betr. paritätische Besetzung der Lehrstühle werden zurückgezogen. Dafür ist ein neuer sozialdemokratischer Antrag eingegangen, demzufolge hat schließlich eine paritätische Besetzung bei Besetzung der Lehrstühle eingetreten.

**Abg. Königsberger (Soz.):**  
Die verschiedenen Reden zeigen die Notwendigkeit einer Reform eines gesunden geistigen Entwicklung der Universitäten. Kollege Göttsche ist nicht nur bekannt als berühmter Forscher und Lehrer, sondern auch als weiserer Mann. Umsonst bedauere ich nicht, daß er die Mißstände nicht sieht. Die kapitalistischen Verhältnisse, der oligarchische Charakter der Universitätsverwaltung sind schuld an den bestehenden Mißständen. Die vorgeschriebene schwarze Kleidung beim Doktorexamen sollte bei der heutigen Teuerung weggelassen. Die Art, wie einzelne der bereits vorgenommenen Reformen in den Universitäten aufgenommen wurden, zeigt, daß man in diesen Kreisen wenig Verständnis für die Reformen hat. Durch entsprechende Ausführungsbestimmungen werden einzelne Reformen wieder zunichte gemacht. Eine paritätische Besetzung der Lehrstühle, an denen eine Weltanschauung gelehrt wird, ist notwendig. Das Unrecht, das in der vergangenen Zeit einem Freiburger Kollegen geschah, muß wieder gut gemacht werden. Unter Weltanschauung verstehen wir hierbei eine der von den verschiedenen politischen Parteien getragenen Weltanschauungen. Wenn die Fakultäten diese Weltanschauungen nicht berücksichtigen, so muß die Regierung hierfür Sorge tragen. Für unseren Antrag kommen in Betracht: Nationalökonomie, Arbeiterrecht, Geschichte, Philosophie, Pädagogik. Die Angaben über die Einnahmen ordentlicher Professoren sind meinerseits nicht übertrieben, sondern sind zuverlässig. Eine Besserung der Stellung der Assistenten ist nötig; die Art, wie den Freiburger Assistenten gekündigt wurde, ist nicht zu billigen. Die Volkshochschule ist die notwendige Ergänzung zum Achtstundentag; sonst verliert er seinen Sinn. Die Volkshochschule wird uns die universelle Bildung geben. Nicht nur für das Volk, sondern auch für die Studenten. Die Professoren, die sich während des Krieges mit Politik beschäftigten, bewiesen, daß sie nicht jenseit politische Einsicht besitzen, als viele organisierte Arbeiter. In der Medizin und in den Naturwissenschaften führt die Engherzigkeit zur Spezialisierung. Statt vieler dezentralisierter Institute sollte eine große Zentralanstalt für naturwissenschaftliche Gebiete bestehen. Es ist zu hoffen, daß bei gründlicher Überlegung auch die ordentlichen Professoren einsehen, daß die verschiedenen Ausführungen im Interesse der Universitäten liegen.

Unterrichtsminister Gummel bemerkt, daß für den Antrag Königsberger seine Interpretation aus der letzten Sitzung beizubehalten sei.

Von dem Abg. Mayer-Karlsruhe (Dtsch.-Natl.) ist ein Antrag eingegangen, bei Besetzung der Lehrstühle die verschiedenen Weltanschauungen im Benehmen mit den Fakultäten soweit als möglich zu berücksichtigen.

Dieser deutsch-nationale Antrag wird abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag (Königsberger) bei Besetzung der Lehrstühle, die Weltanschauungen vertreten, eine paritätische Besetzung bei der Besetzung einzutreten zu lassen) wird mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Deutsch-nationalen ange-

nommen. Ferner wird der Zentrumsantrag auf weitere Umarbeitung der Univeritätsinterpellation angenommen.

Die Univeritätsinterpellation wird geschlossen.  
Abg. Schneider-Heidelberg (Ztr.) berichtet über die der Besetzung des Landtags vorbehaltene Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. August 1918 betr. die

**Erhebung von Tagen**  
für die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Teilschuldverschreibungen und Vorzugsaktien sowie zur Errichtung von Aktien-gesellschaften. Die Kommission beantragt Entziehung der Verordnung vom 5. August 1918. Ferner wird in einem vorliegenden Gesetzentwurf verlangt, daß diese weiteren Tagen mit rückwirkender Kraft in denjenigen Fällen eingeführt werden können, in denen bei der Erteilung der Genehmigung den Antrag einer Tage vorbehalten wurde.  
Der Gesetzentwurf wird in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Ebenso wird der Antrag auf Entziehung der Verordnung angenommen.

Abg. Frau Mar. Weber (Dem.) begründete folgende Interpellation: Ist der Regierung bekannt, daß der Schutzverband stellerloser Kaufleute und Büroangestellter (St. D. D. D.) Gau Baden, Mannheim, Heinrich Langstraße 3 sich gestattet, bei badischen Handelsfirmen eingehende Erhebungen über Personalfragen, hauptsächlich aber über langjährige weibliche Hilfskräfte zu machen und behauptet, daß er das Recht habe, deren sofortige Entlassung auszusprechen und diejenigen seinerseits sofort durch männliche Stellensuche zu ersetzen? Was gedenkt die Regierung gegen diese

**Protestaktion der Frauen**  
zu tun. Einen Hauptzweck seiner Tätigkeit sieht der deutsch-nationale Handlungshilfsverband in der Bekämpfung der Frauenarbeit. Bei anderen Berufsgruppen liegen jedoch auch ähnliche Verhältnisse vor. Die Verdrängung der Frau ist berechtigt auf der Eisenbahn, sowie im Falle ungenügender Vorbildung. Durch die heutigen Verhältnisse wird die Frauenarbeit jedoch notwendig. Ungezählte Frauen sind heute zum Erwerb gezwungen, die es vor fünf Jahren noch nicht waren. Wohin sollen die Frauen gehen, wenn die Bestrebungen des deutsch-nationalen Handlungshilfsverbandes oder gar des Schutzverbandes durchdringen? Notwendig ist eine höhere soziale Schätzung der Wäbchen in häuslichen Stellungen. Der gegenwärtige Gewerkschaftslohn stellt sich auf den Boden gleicher Beschäftigung von Männern und Frauen. Die Männer sollten von ihren härteren Aufgaben keinen Gebrauch machen.

Arbeitsminister Müllert: Die Regierung hat von diesen Vorgängen erst durch die Interpellation Kenntnis erhalten. Der Schutzverband war in Mannheim durch eine Persönlichkeit vertreten worden, die sehr bedenkliche Mittel anwendete. Die betr. Person ist jetzt ausgeschaltet worden, wodurch es besser wird. Wenn die Industrie dem Verbands keine Mittel mehr zustellt, wird es besser werden. Die Verordnung des Mobilmachungsamtes, daß diejenigen, die nicht auf Erwerb angewiesen sind, keinen Platz machen, die auf Erwerb angewiesen sind, können wir nicht ändern. Es muß den Leuten Platz gemacht werden, die auf Arbeit angewiesen sind. (Sehr richtig!) Es ist eine fittliche Pflicht, den heimkehrenden Soldaten Erwerbsgelegenheit zu geben. Auch wegen der hohen Ausgaben für die Arbeitslosen ist die Verordnung nötig. Wir können daher die Verhältnisse nicht ändern.

Abg. H. Rigel (Ztr.): Es wächst in der Großstadt eine zahlreiche weibliche Jugend auf, die für das Handelsgewerbe besser geeignet ist, als im häuslichen Dienst. Ich freue mich, daß sich viele Frauen schämen hinter die Frauenarbeit stellen. Der Zubrand zu den Handelsschulnissen ist sehr stark, weil für die weibliche Jugend keine andere Bildungsmöglichkeit da ist. Frauen, die im Kriege einen anderen als ihren gelehrten Beruf ausübten, sollten durch Aufklärung für ihren früheren Beruf zurückgewonnen werden. Wo die Frau im wissenschaftlichen Leben steht, sollte ihr die Möglichkeit gegeben werden, zur Geltung zu kommen. Die hauswirtschaftliche Arbeit sollte als hochwertige Kulturarbeit anerkannt werden. Den Frauen möchte ich zurufen: Organisieren sie sich!

Abg. Frau Fischer-Karlsruhe (Soz.):  
Wir müssen bei dieser Interpellation zurückdenken an die Zeit, in der es hieß, die Frau gehört ins Haus. Es wäre sehr gut, wenn sich alle Frauen als Mutter im Haus betätigen könnten (Sehr richtig!). Die Frau ist jedoch immer mehr gezwungen worden, einen Beruf zu ergreifen. Wir sozialdemokratischen Frauen wünschten von jeher die

**Aufklärung der Frau.**  
damit sie nicht zur Rohndröckerin des Mannes wird (Sehr richtig!). Wenn die Frauen jetzt die politische Gleichberechtigung haben, so haben sie sie immer noch nicht im wirtschaftlichen Leben. Selbst wenn die Frau betrautet ist, ist sie in zahlreichem Maße gezwun-

### Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

12

Nachdruck verboten.

Liefes Dunkel der Augustnacht wickelte das Gerrenhaus von Goralborozce wie in ein dickes, warmes Tuch.

Der Wikar hatte sich eben von den Herrschaften verabschiedet. Es war spät geworden, der Unweg über Niemcezyce hatte das Nachhausekommen verzögert. Dann war gesehnt worden, und dann hatte der Wikar, wie immer, wenn er in Goralborozce als Abendgast blieb, eine Andacht abgehalten, an der auch das Gefinde teilnahm. Frau Zadwiga war ihm dankbar dafür; sie hatte ihn auch heute, trotzdem sie erschöpft war „bis zum Umfinken“, wie sie sagte, darum gebeten.

Nun stand Gorka endlich draußen, unten am Fuß der diesseits ausgetretenen und zerrissenen Freitreppe, die vom Gartensimmer hinauf in den Park führte, und war erschrocken, als ihm seine Uhr — ein kostbares Namensanpendel der Goralborozce — halb elf wies. Und ärgerte doch noch.

Drinnen spielte die Goralborozce Chopin — warum tat sie das, wenn sie so müde war?

Tabellas perlten die Ränse, aber — Kaberius Gorka schüttelte den Kopf — so war's doch nicht! Sie spielte denn doch zu willkürlich launenhaft; presto wo ritardando sein mußte, con dolore statt scherzando! Das hatte er schon sehr oft besser spielen hören.

Aber er blieb noch stehen. Goralborozce hatte wie gewöhnlich für ihn anspannen lassen wollen, aber er hatte dankend abgelehnt. Er wollte heute gehen, mußte gehen, es war ihm ein Bedürfnis, sich müde zu laufen.

Zwischen den geborhtenen Steinplatten der Treppe und in hohen Grase der verwilderten Parkwiese schritten Hunderte von Grillen; unausgesetzt, gleich melodiosen Saitenschwimmern, sang ihr Gezirp, ohne Konfille, ohne Noelle, und doch war etwas Gleiches darin, wie im Lied der Nachtlaalen.

Der Nachtigallen hatte es viele gegeben im Seminargarten zur Frühlingszeit, und der junge Gorka hatte oft geklungen im weichen Dunkel, damals so, wie heute hier. Hören

die andern Seminariisten denn nicht die Nachtigall? Sie hatten es nie gehört.

In Goralborozce gab's keine Nachtigall; in den beiden Frühlingsen, die der Wikar nun schon hier erlebt, hatte nie eine ihren schätzenden Ausschrei erhoben. Man hielt ein Rabenrudel, denn aus dem Wallgraben, der den Park umschloß, stiegen Ratten und zernagten die Wirtinnen und Fenstergardinen im großen Echaal zu ebener Erde.

Aber jetzt — hoch! Durch die zwei Reihen der uralten Gaudubden, die sich wie ein dichtes Dach über den Wallgraben des Grabens wölften, hörte er halb erschrockener, halb jauchsender Mädchenkrei. Was, da badeten wieder die Formädchen im Wallgraben! Und die Knochen kamen ihnen dabei über den Hals!

Wenn die Nächte so schwül sind und der Erntekraut so brennend, dann haben sich die Leiber, die behend Rock und Gend abgestreift, wie weiße Statuen jenseits vom dunklen Grabenrain; keuchend glänzen sie herüber zu der einsamen Park, die ganz verborgen steht unter den hängenden Buchenästen.

Das Baden im Wallgraben war dem Gefinde verboten — ob man es anzeigte? Lieber nein! Der Inspektor war gleich groß, schlug darauf los mit der Ledergeißel oder zog Strafgeld vom Lohn ab. Und wußt das etwa die Seele rein, die eine Befreiung auf sich geladen?

Ein heimes Rächeln überhüllte für einen Augenblick des Weilschen ernstes Gesicht. Langsam streckte er die Hand aus, hielt sie hinaus in die Dunkelheit und zog sie dann langsam und fest zur Brust geschlossen, wieder an sich zurück — diese Hand, so dünn, daß die Aern blau durchschimmerten, diese Hand, zur wie eine jähne Frauenhand, diese hielt viell

Ein Aernzug hob die schmalkhäutige Gestalt; sie schien sich höher zu reden. Die trockenen Lippen mit der unruhigen Zungenzippe befeuchtend, lächelte der junge Wikar überlegen. Und diese Wikarzeit bei dem häuriden, stumpfsinnigen alten Profß von Poczko, war sie nicht nur ein Uebernang? Was sollte wohl ein Gorka bei den Bauern? Den Böding, dem man beim Abschied vom Seminar von „besonderen Gornungen“ gesprochen, die man auf ihn setzte, den Erden eines unal-

ten Namens — freilich nur eines Namens — den Verwandten eines Kardinals, ließ man nicht hier verkommen! Und war nicht die Freundschaft mit den Goralborozce kein ein Schritt auf die Sprosse der Leiter? Goralborozce würde keinen andern sinnlichen Dorklar den „hochverehrten Lehrer“ seines Sohnes nennen — da hatten sich schon Einflüsse von oben vergeltend gemacht. Es war kein Genuß, den jungen Gorka zu unterrichten, der Junge war jählich faul. — faul wie alle, die einen reichen Vater hinter sich wiffen — aber die Zubereitung des kommenden Geschlechts, das Polens neuen Polens neuen Gorka begründen — die?

Gastig wendete sich der Einsame um; hatte jemand gelacht? Niemand war da, nur die Nacht auf verfallender Treppe und im verwilderten Park. Nein, diese Jungen, die französisch plapperten bei der Sonne, dann am Wissen herumknippen und dann im preußischen Drill ihr Vaterland über verleugneten, wie Petrus Jesus Christus, den Herrn, die gründeten kein neues Polenreich, wenn nicht diese, diese — die Hand wieder ausstreckend, sie erhebend in der Dunkelheit, atmete der Priester tief auf — diese hier sie stülte!

Vom Dom in der Stadt auf den sieben Hühen hallen die Glocken weit ins Land. Der Komornik im langschäftigen Rock, die Kobieta\*) im sonntäglichen Spengler, das Mädchen mit den vielbarbaren Wändern an der Halsperlenkette — Männer, Weiber, Buriden, Dirnen, Greise, Kinder, Abgeschlehdene und noch Ungeborene — alle liegen vor dem Altar im Staub, geboriam der einen großen, heiligen, unergründlichen Macht — alle, auch diese da drinnen!

Der Wikar drehte sich um nach den Fenstern des Gartensimmers — sie waren nicht mehr erleuchtet, das Spiel hatte aufgehört. Da ging er.

Die Grillen im Gras und Gemäuer hüpften immer ungestümm, wie Bekend vor Liebesungebuld. Er hörte sie nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Bäuerliche Ehefrau.



träge, eine pünktliche Geschäftsführung in den einzelnen Vereinen.  
Das Abrechnungsmaterial für das 1. Vierteljahr ist den Vereinen zugegangen; wir erüchten um recht baldige Erledigung, insbesondere aber um genaue Ausfüllung der Mitgliedsberichterstattung.  
Der Kreisvorstand.

**Die Unabhängigen in den Parlamenten.**

Die U.S.P. fordert bekanntlich die politische Mitbestimmung und die Diktatur des Proletariats. Sie vertritt den demokratischen Parlamentarismus, weicht aber zugleich den Antiparlamentarismus zurück: sie will sich des Parlaments zur Erreichung ihrer Ziele bedienen. Darin liegt die Anerkennung, daß die Demokratie doch ein brauchbares Mittel ist, um dem Interesse des Proletariats zu dienen. Der ganze Standpunkt entspringt also der inneren Logik.

Ebenso unlogisch ist das Verhalten der unabhängigen Abgeordneten in den Parlamenten selbst. In den öffentlichen Diskussionen schimpfen und toben sie sich nur autoritär aus. In den Kommissionen leisten sie teilweise ernste und fleißige Reformarbeit, und dabei ergibt sich alsbald sofortige reifliche Übereinstimmung mit den Mehrheitssozialisten. Andererseits aber kümmern sich die Unabhängigen um die entscheidend wichtigen Ausschüsse gar nicht und begnügen sich damit, ihre Diäten zu verzehren und dafür keine Arbeit zu leisten. So ist zu den Ausschüssen über den preußischen Etat des Innern nur der unabhängige Abgeordnete Cohn einmal auf ein Stündchen erschienen, sonst war die U.S.P. unvertreten. Und an den Vorarbeiten zum ersten preußischen Sozialversicherungsgesetz hat die U.S.P. sich überhaupt nicht beteiligt.

**Ein sozialdemokratisches Lehrerorgan.**

Der freie Lehrer, Organ der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands, Redaktion und Verlag Berlin SW. 68, Bismarckstraße 3. Preis 3,50 M für 1 Quartal, bei direkter Zusendung unter Kreuzband 4,15 M. Eine Probenummer gratis.

Die Zeitschrift will das geistige Bindeglied sein zwischen den weit verstreuten Lehrern der verschiedensten Schulgattungen, die eine Erneuerung unserer deutschen Schule im Sinne der Sozialdemokratie erstreben, und sie für die besonderen politischen, sozialen und kulturellen Aufgaben der Sozialdemokratie schulen. Die erste Nummer der neuen Zeitschrift bringt ein Leitwort: „Was wir wollen!“ aus der Feder des langjährigen Leiters der Bildungsbewegung innerhalb der Sozialdemokratie, des ehemaligen Volksschullehrers Heinrich Schulz, außerdem eine Reihe von Aufsätzen, die sich mit der Arbeit des Lehrers innerhalb der Jugend- und Bildungsbewegung beschäftigen und mit den Bestrebungen zum Zusammenfluß der Lehrer aller sozialistischen Richtungen kritisch auseinandersetzen.

Eine große Fülle von Materialien und kurzen Notizen aus der Lehrerbewegung vervollständigen die Nummer; aus einigen feuilletonistischen Skizzen fallen Streiflichter auf die Mängel der Schulen und unseres Volkes. Unsere freudlich gekündete Lehrerschaft wird die Entwicklung dieser neuesten Lehrerzeitung mit Interesse verfolgen.

**Kastatt, 5. Juli.** Es sei jetzt schon auf die am Samstag, den 12. Juli, abends 7 Uhr, im Anterjale stattfindende Parteiverammlung hingewiesen. In derselben wird Gen. Minister Kemmerle einen der Zeit entsprechenden Vortrag halten und dabei auch vielen Anschließungen und Verdächtigungen, die unsern Genossen in der Regierung täglich immer entgegengeblendet werden, ins richtige Licht rücken. Wir bitten unsere Genossen und Genossinnen, jetzt schon für einen zahlreichen Besuch der Parteiverammlung Sorge zu tragen zu wollen.

**Walden, 4. Juli.** Dienstag, den 8. Juli 1919, abends 7 1/2 Uhr findet im Vereinslokal eine Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Wahlvereine statt. Tagesordnung: Regelung verschiedener Differenzen. Um eine möglichst ausführliche herbeizuführen, ist ein vollständiges Erklären dringend notwendig.

**Appentweier, 4. Juli.** Bei der Bürgermeisterversammlung wurde Ratsherr Albert Kessel mit großer Mehrheit gewählt, obgleich er sich geweigert hatte, die Kandidatur zu übernehmen. Ueberausend blieb, daß der vom Zentrum, der Demokratie und der Sozialdemokratie aufgestellte Kandidat die Sympathien der Bürgererschaft fand.

**Offenburg, 5. Juli.** Auf die öffentliche Versammlung, welche heute Abend in der „Mittelhalle“ stattfindet, sei noch einmal hingewiesen. Kein Arbeiter und keine Arbeiterin darf fehlen. Es gilt, die wichtigsten politischen Tagesfragen zu besprechen und darauf zu handeln.

**Baden.**

**Wünsche der Justizaktare.** Von zuständiger Seite wird uns von dem von uns in Nr. 139 vom 18. Juni gebrachten Artikel geschrieben: Der Artikel „Wünsche der Justizaktare“ im „Volkfreund“ Nr. 139 meint, daß in der Staatsverwaltung alle Ämter, die eine gewisse Mittelschulbildung nachgewiesen haben, als mittlere Beamte angestellt werden. Das ist unzutreffend; nicht nur die Mittelschulbildung an sich, sondern neben ihr das Bestehen der Fachprüfung ist im allgemeinen das notwendige Erfordernis für die von den Einsetzern erstrebte Anstellung als mittlere Beamte. Aber gerade daran fehlt es bei ihnen. Sie haben zwar die Akthauptprüfung, nicht aber die Gerichtsschreiberprüfung bestanden. Die letztere aber ist die Fachprüfung, von der die Anstellung als mittlere Beamter im Justizdienst abhängig ist; die Akthauptprüfung war in der Justizverwaltung nur eine der Gerichtsschreiberprüfung vorausgehende theoretische Vorprüfung. In der inneren Verwaltung wurde dagegen nur eine Prüfung abgelegt, in der dementsprechend auch alle nötig erscheinenden Anforderungen gestellt wurden. Die Revidentenprüfung verschaffte nur noch weiter die Anwartschaft auf die Laufbahn als Rechnungsprüfungsbeamter.

Die Justizaktare, welche die Gerichtsschreiberprüfung bestanden haben, werden als mittlere Beamte angestellt; diejenigen, die sich ihr nicht unterzogen oder sie nicht bestanden haben, werden nur entsprechend ihren Fähigkeiten und Leistungen im Rangdienst oder als untere Bürobeamte angestellt.

**Zwangsvollstreckung gegen Kriegsteilnehmer.** Die laut Rott in der Montagnummer in Aussicht genommene Verlängerung des Kriegsteilnehmergesetzes ist inzwischen schon erfolgt durch Verordnung zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen vom 17. Juni 1919 Reichsgesetzblatt S. 521. Hiernach ist die Zwangsvollstreckung gegen einen Schuldner, der Kriegsteilnehmer ist oder, bis zum 1. Januar 1920 nur mit Bewilligung des Vollstreckungsgerichts zulässig. Vom 1. Juli 1919 ab treten aber einige Änderungen ein zu Ungunsten des Schuldners gegenüber dem durch die Verordnung des Rates der Volksbeauftragten zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen vom 14. Dezember 191 Reichsgesetzblatt S. 1427 gegebenen Rechtszustande.

Bisher durfte die Bewilligung der Vollstreckung in allen Fällen nur erteilt werden, wenn ihre Verhängung offenbar undig-

wäre. Grundsätzlich war also die Bewilligung immer zu verweigern, dem Gläubiger war es überlassen, wollte er die Bewilligung doch erzielen, darzutun, daß ihre Verhängung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig sei. Vom 1. Juli 1919 ab bleibt es bei diesem Rechtszustand nur für einen verhältnismäßig kleinen Teil der in Betracht kommenden Fälle. Für die Mehrzahl der Fälle ist vom 1. Juli 1919 ab die Bewilligung grundsätzlich zu erteilen und nur dann zu verweigern, wenn, was der Schuldner darzutun hat, ihre Erteilung nach den Umständen des Falles offenbar unbillig wäre. Diese Umkehrung der Beweislast zu Ungunsten des Schuldners tritt ein:

1. wenn die Bewilligung nach Ablauf von sechs Monaten seit Beendigung der Kriegsteilnehmerzeit des Schuldners nachgeprüft wird, 2. wenn die Bewilligung nachgeprüft wird für eine Forderung, die nach Beendigung der Kriegsteilnehmerzeit entstanden ist, 3. wenn die Bewilligung für Unterhaltsbeiträge nachgeprüft wird, die kraft Gesetzes für bestimmte Zeitschnitte zu entrichten sind, soweit die Beiträge für den zur Zeit des Geschehens laufenden Zeitschnitt geschuldet werden.

Während ferner nach dem bisherigen Rechtszustand der Schuldner ausnahmslos vor der Bewilligung der Zwangsvollstreckung zu hören war, kann vom 1. Juli 1919 ab die Vollziehung von Arresten und einstweiligen Verfügungen von dem Vollstreckungsgericht auch ohne Anhörung des Schuldners bewilligt werden.

**m. Manfenloch, 4. Juli.** Man schreibt uns: Auf Antrag der demokratischen Fraktion im Landtag wurde seinerzeit von der Regierung der Beschluß gefaßt, die Jagden des ehemaligen großherzoglichen Hofes öffentlich zu versteigern, bezw. zu verpachten. Wie man nun hört, will das frühere großherzogliche Hof-Forst- und Jagdamt nur einen kleinen Teil des Hartwobes zur Ausübung der Jagd öffentlich verpachten lassen. Die bayerischen Kreise haben aber das größte Interesse daran, daß der ganze Hartwob, bis zur sogenannten Jagdsfeld-Eigenemter Straße zur Jagd freigegeben und verpachtet wird. Dieses Interesse besteht hauptsächlich in dem längst gehegten Wunsche der ländlichen Bevölkerung, dem selbsterhalten hohen Wildstand zu steuern und ferner ist es auch nicht zeitgemäß, daß einigen Herren ein Reiterrecht zum Schaden der Staatskasse, wie solches selber der Fall war, eingeräumt wird.

**Mastatt, 4. Juli.** Montag abends 8 Uhr findet im „Anker“ eine wichtige Sitzung der sozialdemokratischen Bürgerausschussfraktion statt.

**L. Mähren, 3. Juli.** Eine Schiebergesellschaft profanen Stils, bestehend aus zwölf Personen beiderlei Geschlechts, wurde am Dienstag und Mittwoch in den umliegenden Orten aufgegriffen und in sicheren Gewahrsam gebracht. Während in den Gebirgsorten hauptsächlich Schnaps aufgefressen wurde, handelte man auf dem flachen Lande ebenfalls um teures Geld Tobak zu sammeln. Die Waren sollten nach norddeutschen Städten ausgeführt werden. Die Gesellschaft, die über eine Million Mark bei sich geführt haben soll, wurde ingriden der Staatskommission in Offenbura überliefert.

**Mannheim, 5. Juli.** Wie die „Bad. Landeszeitung“ mitteilt, hat sich Marschall Koch mit dem Verbleib der gegenwärtig in Mannheim befindlichen deutschen Truppen einverstanden erklärt.

**Mannheim, 5. Juli.** Wie wir erfahren, sollten von Mannheim aus zwei Schiffe mit nahezu 2000 Tonnen Zement unverzüglich nach Holland verfrachtet werden. Das Arbeitsministerium bekam aber Nachricht von der Sache, beschlagnahmte den Zement und ordnete an, daß er in Baden vorwiegend für Kleinwohnungsbauten abzugeben ist. Es ist erfreulich, daß durch das rasche und energische Vorgehen des Arbeitsministeriums eine erhebliche Menge des für unsere Bauwirtschaft so wertvollen Baustoffes im Lande geblieben ist.

**Mannheim, 4. Juli.** Bei der Firma Broton, Robert u. Co. ist neuerdings ein Streik ausgebrochen. Die Veranlassung bildete eine am Montag der Firma zugestellte Forderung aus 20%ige Lohn-erhöhung und auf Zahlung einer einmaligen Teuerungszulage von 200 M. Die Leitung der Werke hat es abgelehnt, mit den Arbeitern über die Forderung zu verhandeln. Deshalb legten die Arbeiter und die Betriebsbeamten die Arbeit nieder.

**Wiesheim, 5. Juli.** Unter dem Verdacht seine Frau vergiftet zu haben wurde der Ehemann der Frau Amalie Eschl verhaftet und die Leiche der Frau ausgegraben.

**Wrrach, 5. Juli.** Nach Witterungsberichten haben die schweißgeißelten Weiber sich nun mit der Wiedereröffnung des bad. Bahnhofs Basel einverstanden erklärt.

**Vollstreckung gegen Kriegsteilnehmer.** Durch Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung verkehrt vom 6. Juli ab an allen Spieltagen ein Verbindungszug nach Speisefisch ab Oettingen aufwärts 6,28 Uhr mit Anschluß ab Kastatt aufwärts 6,41 Uhr. Damit ist auch den Speisefischern bei Offenbura-Freiburg und dem Schwarzwald außerordentlich günstige Anschaffungsbedingungen geboten. Ebenso verkehrt ein weiterer Zug abwärts ab Oettingen 8,43 Uhr, Ankunft Karlsruhe 9,06 Uhr ohne Halt auf Zwischenstationen. Das Spiel erfreut sich fortgesetzt eines guten Besuchs und findet glänzende Aufnahme.

**Eine „fette“ Gegend.**

**Kappelrodt (Ami Mähren), 1. Juli.** Am Freitag vor Pfingsten holte ein fleißiger Metzger abends ein etwa 2 1/2 Zentner schweres Schwein, anschließend aus Offenbura. In toller Hast sollte die Beute seiner besonderen Bestimmung zugeführt werden. Aber, o weh! Dieses am Hinterfuß befestigte Schwein wollte sich durch die Furcht seinem Schicksal entziehen, sprang aus dem Wagen und wurde etwa 3 Kilometer weit geschleift. Zurufe Vorübergehender erschütterten nur noch das Fabeltempo. In der Nähe Fuchsbach entdeckte endlich der Fuhrmann sein auf die Beute verendertes Schwein. Trotzdem soll das Pfund Fleisch zu 0 M nicht schlecht gewesen sein. Was sagt die Polizeibehörde dazu?

Ein besonderes Recht beim Kaufmann hatte kürzlich eine hier gut bekannte Frau Doktor, deren Gatte im Frühjahr d. Js. seine Praxis nach der Hebelberger Gegend verlegte. Die anscheinend guten Bezugsquellen von früher zogen die Frau bisher wiederholt nach Offenbura. Als sie kürzlich wieder hier war, mietete sie sich einen kräftigen Gepäckschlepper, um das ziemlich reichliche Gepäck an die Bahn zu bringen. Eine Viertelstunde später warteten in Mähren aber schon die nötigen Kräfte, um der Frau Doktor neben andern 25 Pfund Fleisch und 5 Pfund Butter abzunehmen. Die Frau soll sich sehr ungerne von ihrem Fleisch und Butter getrennt haben. Ob sie wieder kommt?

Ein Genosse von hier, der kürzlich in Mannheim in einer Wirtschaft war, und durch seine Mundart auffiel, wurde nach seinem Heimatsort gefragt. Als die Fragesteller Kappelrodt hörten, waren sie ganz entzückt. Die meinten, da könne man doch noch gut essen und trinken. Auf die Einladung unseres Genossen, wenn sie sich drei Wochen lang mit je 45 Gramm Fleisch fett essen könnten, sollten sie nur mitkommen, erklärten sie: Wir haben ja erst kürzlich in Waldum einen halben Ochsen gegessen usw.

Die Arbeiterchaft, die trotz ihrem gegen früher erhobenen Verdienst sich keine Schieberware leisten kann, fragt sich vergeblich, warum wird das alles geblendet? Wo sind die Genarmen? Der Druck hat die Augen absichtlich zu weit vielleicht das eigene Gewissen ein Eingreifen nicht mehr zuläßt? Sollte letzteres der Fall sein, läge es im Interesse der Kollektiven, daß gegen diese Organe rücksichtslos vorgegangen wird.

**Deutsche Nationalversammlung.**

(Schluß der Donnerstags-Sitzung.)

**Abg. Vogel (Soz.):** Im Gegensatz zu Herrn Dr. Heim stehen wir bayerischen Sozialdemokraten auf dem Standpunkt, daß trotz der in diesem Artikel festgelegten Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches noch eine genügend weitgehende Berücksichtigung des einzelstaatlichen Eigenlebens übrig bleibt. Auch haben wir eine Vereinfachung und Vereinfachung der ganzen Verwaltung dringend notwendig.

**Abg. Ragenstein (Soz.)** wendet sich gegen die Abänderungsanträge. Die Einzelstaaten werden durch die Verfassung nicht erheblich beeinträchtigt. Den besonderen kulturellen Aufgaben der einzelnen Länder wollen auch wir Rechnung tragen. Der Redner geht auf Einzelheiten ein.

Damit schließt die Besprechung. Die Artikel 8-10 werden mit den Änderungen der Abgg. Ablass und Hermann mit großer Mehrheit angenommen. Ebenso erfolgt die Annahme des Artikels 11, der Grundzüge über die Zulässigkeit und Erhebungsart von Landesabgaben betrifft.

Zu Artikel 12 begründet Abg. Gaase einen Antrag der Unabhängigen dahingehend, daß über den Einspruch nach näherer Vorchrift des Reichsgesetzes ein oberer Gerichtshof des Reiches entscheidet. Die Einzelstaaten müssen ein Einspruchsrecht gegen die Entscheidungen der Reichsregierung haben, damit das Reich beispielsweise die Sozialisierung in den Einzelstaaten nicht hindern könne. Der Antrag wurde abgelehnt und der Artikel 12 in der ursprünglichen Fassung angenommen. Weiterhin wurden angenommen: die Artikel 13 bis 16.

Bei Artikel 17 entspann sich eine längere Aussprache darüber, ob die Grundzüge für die Wahlen zum Volksoberster auch für die Gemeindevahlen gelten sollen. Dieser Artikel wurde schließlich unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Die Beratung des Artikels 18 wurde ausgesetzt. Artikel 19 wurde unverändert angenommen.

Es folgte die Beratung des Abschnitts 2 (Reichstag). Der Artikel 1 wurde angenommen. Zu Artikel 2 beantragte Abg. Arnstadt (Dsch.Nat.), die Festsetzung des Wahlrechtsalters auf 20 Jahre zu streichen und diese dem Reichswahlgesetz zu überlassen.

**Abg. Dr. Heinze (D. Vp.)** beantragt für den Fall der Ablehnung dieses Antrages, das Wahlalter auf 24 Jahre festzusetzen. **Abg. Auer (Soz.)** beantragt einen Zusatz, wonach der Wahltag ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein muß.

In der weiteren Debatte bemerkte Abg. Paimann-Berlin (Dem.), man dürfe die jungen Leute von 20 bis 24 Jahren nicht vom politischen Leben fernhalten.

**Abg. Bauermann (D. Vp.)** beantragt gleichfalls die Herabsetzung des Wahlalters. Denn 20jährige Jünglinge und Jungfrauen haben nicht die Reife und das volle Verständnis für die Ausübung der bürgerlichen Rechte.

**Abg. Frau Haude (Soz.):** Aus Dankbarkeit schon mühte man den jungen Krieger das Wahlrecht gehen. Wer sich befunden worden ist, sein Blut für das Vaterland zu vergießen, der sollte auch sein Wort in die Wahlgänge werfen dürfen. (Beifall und Handclatschen bei den Sozialdemokraten.)

**Abg. Frau Biel (U.S.P.):** Die Proletarier-Jugend hat eine so furchtbare Jugend durchgemacht, daß sie mit 20 Jahren für das Wahlalter reif ist.

Die Abstimmung über § 21 wird bis morgen Nachmittag ausgesetzt. Artikel 22 bestimmt, daß der Reichstag auf 3 Jahre gewählt wird und vor Ablauf die Neuwahlen stattfinden müssen. Der Reichstag tritt zum ersten Mal spätestens am 22. Tage nach der Wahl zusammen.

Die Deutsch-Nationalen begründen einen Antrag auf ein 5jährige Legislaturperiode, den die Deutsche Volkspartei unterstützen will.

**Abg. Ragenstein (U.S.P.)** fordert die Ablehnung des deutsch-nationalen Antrages, der Reichstag dürfe die Verbindung mit dem Volke nicht verlieren.

Der Unabhängige Wurm erklärt sogar für seine Partei die Bereitwilligkeit, auch für eine kürzere Periode einzutreten. Damit schließt die Besprechung.

Die Abstimmung wird auf Antrag des Abg. Quard (Soz.) eine namentliche sein und wird auf morgen verschoben. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. Fortsetzung.

Weimar, den 3. Juli.

Am Regierungstisch: Erzberger, Dabid. Präsident Fernbach eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr.

**Abg. Bauermann (D.Vp.)** stellt in einer kleinen Anfrage fest, daß die Löhne der Arbeiter in der Post- und Eisenbahnverwaltung erheblich über die Gehälter der unteren und sogar der mittleren Beamten emporgeschoben sind. Der Antragsteller fragt die Regierung nach ihrer Stellungnahme zu der Umkehrung dieser Verhältnisse, die die Unzufriedenheit der Beamten erzeuge.

Der Regierungsrat Sämisch gibt den in der Anfrage gestellten Zustand als richtig an. Er findet die Erklärung darin, daß die Arbeiterlöhne und die Beamtengehälter auf ganz verschiedener Grundlage erstellt werden. Die gegenwärtigen Verhältnisse müssen als vorübergehend angesehen werden, denn der Abbau der Arbeiterlöhne läßt bei Enten der Preise außer Frage.

Darauf wird die Beratung fortgesetzt. Zu Artikel 25: Neuwahl eines aufgelösten Reichstages spätestens am 60. Tage beizuzuzwängen.

**Abg. Gaase (U.S.P.)** einen Antrag seiner Partei, die Neuwahlen spätestens am 30. Tage anzugehen. Nach kurzer Debatte wird der Art. 25 unter Ablehnung des Antrages der Unabhängigen angenommen. Nach Art. 26 wählt der Reichstag seinen Obmann.

**Abg. Hausmann (Dem.)** beantragt, statt Obmann wieder einzugehen Präsident.

**Abg. Beyerlein (Centr.):** Wir haben uns bemüht, überall gutes volkstümliches und gemeinverständliches Deutsch anzustreben. **Abg. Hausmann (Dem.):** Das Wort Obmann erzieht durchaus nicht vollständig das, was man bis jetzt unter einem Präsidenten verstanden hat. Aus dem Grunde erscheint es mir erwünscht, den Ausdruck Präsident beizubehalten.

**Abg. Ablass (Dem.)** setzt sich für das Wort Obmann ein. Der Antrag Hausmann wird mit großer Mehrheit angenommen.

Nach Art. 31 soll die Wahlprüfung durch ein Wahlprüfungsgericht vorgenommen werden. Ein unabhängiger Antrag will die Wahlprüfung wie bisher durch den Reichstag selbst vornehmen lassen.

Regierungskommissar Dr. Preuß: Die Entscheidung eines Gerichtes wird allgemeinen Vertrauen begegnen. Außerdem wird sie das Verfahren beschleunigen. Der Antrag wird in der Fassung des Ausschusses angenommen. Hierauf werden die gestern angelegten Abstimmungen über Art. 21 und 22 vorgenommen.

Bei Art. 21 werden die Anträge der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt und der Artikel in der ursprünglichen Fassung angenommen. Der Antrag Auer (Soz.), der Wahltag muß ein Sonntag oder ein öffentlicher Ruhetag sein, wird gegen die Stimmen der beiden rechten Parteien, des Zentrums und eines Teiles der Demokraten angenommen.

Im Art. 23 wird die dreijährige Wahlperiode mit 150 gegen 149 Stimmen abgelehnt und in einfacher Abstimmung die fünfjährige Wahlperiode gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien und eines Teiles der Sozialisten angenommen.

Abg. Schilling begründet den demokratischen Antrag. Als der Abg. Nagel spricht, versucht eine Dame, die schon einige Zeit neben dem Redner aufgestellt hatte, zu der Versammlung zu sprechen. Man versteht nur die Worte: „von der Maas bis zur Memel“. Auf Aufforderung des Präsidenten räumt sie ihren Platz, nimmt am Ministerische Platz und wird schließlich durch einen Diener entfernt.

Abg. Gaule (U.S.): In keinem Lande ist die auswärtige Politik in dem Maße Geheimwissenschaft wie bei uns. Das zeigen am besten die beklagenswerten Vorgänge im Osten, wo mit Wissen und mit Zustimmung der Regierung Verträge im Gange waren und vielleicht noch sind, eine Einigung mit den Polen auf der Grundlage herbeizuführen, einzelne Teile des Deutschen Reiches abzutreten.

Reichskommissar Dr. Freuß nimmt gegen den Antrag Gaule Stellung. Er würde die Abschaffung jeder Verantwortlichkeit der regierenden Stellen bedeuten und schließlich zu einer Diktatur führen, sei es des Proletariats, sei es, und das sei das Wahrscheinlichste, zu einer anders gearteten Diktatur.

Abg. Winnig (Soz.): Mit Bezug auf die Ausführungen des Abg. Gaule habe ich zu erklären, es ist richtig, daß es in Ost- und Westpreußen Kreise gibt, die den Gedanken einer Einigung und Verständigung mit den Polen propagieren, aber bisher sind diese Bestrebungen einzig und allein ausgegangen von einem kleinen Teil der Volkspartei in Westpreußen, nicht auch in Ostpreußen. Diese Bestrebungen sind von allen Organen der Regierung mißbilligt worden und auch der parlamentarische Mißbilligung hat auf das unwirksamste erklärt, daß er gegen solche Verhandlungen sei. Was die Vorgänge in Aurland und Lettland betrifft, so spielt sich dort der letzte Akt des großen Vernichtungskampfes gegen die letzten Reste des Deutschtums ab. Wenn wir durch die Umstände leider gezwungen sind, unsere Truppen zurückzuziehen, so bin ich überzeugt, das wird velleicht zur Ausrottung des letzten Restes des Deutschtums führen und das bedauere ich aufs tiefste. (Lebhafte und allseitiger Beifall.)

Art. 35 wird unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen.

Zu Art. 41: Wahl des Reichspräsidenten, beantragen die Deutschnationalen statt „seit mindestens 10 Jahren Deutscher ist“ zu lesen „als Deutscher geboren ist“ und hinzuzufügen „bei Stimmengleichheit entscheidet das Los“.

Die Unabhängigen beantragen, das Amt des Reichspräsidenten übertragbar zu machen.

Abg. Dr. Philipp (D.N.): Die Stellung des Reichspräsidenten kann nicht mächtig genug sein. Der Reichspräsident ist die letzte Sicherung gegen absolutistische Gesetze, aber er darf nicht ein ausgeprägter Parteimann sein. Leider hat uns die Revolution einen Parteipräsidenten gebracht, aber vom gesunden Sinne des Volkes und den politischen Parteien erwarten wir, daß später wieder ein bürgerlicher Präsident an die Spitze des Reiches tritt, denn es ist das tollste Kuriosum der Weltgeschichte, wenn an der Spitze eines Volkes ein bürgerlicher Reichspräsident ein ausgesprochener Sozialist steht.

Abg. Dr. Quard (Soz.): Die Rechte hat hier wieder in einer ungeschönten Weise ihren Ruhm gegen jeden Aufstieg der Volksmehrheit in leitende Stellen zum Ausdruck bringen lassen. Die Unabhängigen haben in dankenswerter Weise offen zugestanden, daß ihr Antrag dem Volkstempfen nicht entspricht. Abstimmung morgen. Nächste Sitzung Samstag 2 Uhr. Weiterberatung. — Schluß gegen 8 Uhr.

Berlin, 4. Juli. In der Frage der konfessionellen Schulen ist nach Mittelungen der Wälder zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum ein Kompromiß zustande gekommen. Der Schularartikel der Verfassung (Art. 143) soll, da die Sozialdemokratie nachgegeben hat, so gestaltet werden, daß die konfessionelle Schule bis zu ihrer Regelung durch Reichsgesetz vorläufig in der Verfassung verankert wird.

### Soziale Rundschau.

Zur Versorgung der Lungenheilstätten mit Lebensmitteln wird uns amtlich geschrieben: Unter der Überschrift „Wo bleibt der amerikanische Speck für die Lungenheilstätten?“ werden im „Volkstempel“ Nr. 150 vom 2. d. M. s. lebhafte Klagen aus der Heilstätte Nordrach vorgebracht: Die Sonderzulagen für Lungenkranke an amerikanischen Speck und Fett seien bis heute ausgeblieben, Beschwerden hierwegen seien nicht demitotiert und der für Nordrach bestimmte Speck sei in Offenburg verbraucht worden. Schließlich wird noch angeregt, man solle die Versorgung der Lungenheilstätten von den Kommunalverbänden lösen und unmittelbar durch die Zentralstellen vornehmen.

Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß eine gleichmäßige Belieferung des ganzen Landes mit amerikanischem Speck und Fett bisher nicht möglich war, da die Zufuhren nur unregelmäßig und nie für das ganze Land ausreichenden Mengen erfolgten. Auf Anordnung der Reichsregierung mußten mit diesen für allgemeine gleichmäßige Belieferung ungenügenden Speckmengen zunächst die großen Städte und die industriereichen Kommunalverbände versorgt werden. Eine Sonderversorgung der Lungenheilstätten mit amerikanischem Speck ließ sich wegen der in Frage kommenden verhältnismäßig kleinen Mengen nicht durchführen. Das Ministerium des Innern hat deshalb bereits unterm 20. April (vgl. „Karlsruher Zeitung“ v. 5. 5. 19) angeordnet, daß die Zulagen an ausländischen Fleisch und Speck für die Lungenheilstätten zunächst aus den heimischen Fleisch- und Fettbeständen entnommen werden, bis sich eine Belieferung mit Auslandsfleisch und Speck ermöglichen läßt. Wenn trotzdem die Zulagen nicht gegeben worden sein sollten, so kann dies nur auf die bekannten Schwierigkeiten in der Aufbringung des erforderlichen Schlachtviehs zurückgeführt werden. In diesem Sinne ist dem Patientenrat der Heilstätte Nordrach auch vom Ministerium des Innern am 10. Juni geantwortet worden; es ist also unrichtig, daß wie es in dem Artikel des „Volkstempel“ heißt, eine Antwort auf die Beschwerden nicht erfolgt sei. Die demnach eintreffenden Sendungen amerikanischen Specks werden eine Belieferung aller Kommunalverbände ermöglichen, sobald auch den Lungenheilstätten die für die Lungenkranke vorgesehenen Zulagen zugewiesen werden können. Die Tatsache, daß in der Stadt Offenburg amerikanischer Speck verzehrt wurde, erklärt sich daraus, daß die Stadt Offenburg einen besonderen Kommunalverband bildet, der mit Rücksicht auf die zahlreiche Arbeiterstadt mit amerikanischem Speck bedacht wurde. Der Kommunalverband Offenburg-Land, zu dem die Anstalt Nordrach gehört, wird erst jetzt mit Speck beliefert werden. Es konnte deshalb der in Offenburg verteilte Speck nicht solcher sein, der der Anstalt Nordrach unentgeltlich zugehört wurde.

Eine Sonderlieferung der Lungenheilstätten durch die Zentralstellen läßt sich wegen der verhältnismäßig kleinen Mengen nicht ermöglichen. Um jedoch die Versorgung der Lungenkranke zu sichern, werden die für die Lungenheilstätten bestimmten Anteile der an die Kommunalverbände gehenden Sendungen dem Kommunalverband und der Leitung der Lungenheilstätte besonders mitgeteilt werden, sobald eine Veranlassung der Anstalten ausgeschlossen ist. Die Heilstätte kann jederzeit nachprüfen, ob die ihr zustehenden Lebensmittel tatsächlich an sie ge-

langen. Für die Anstalten der Lungenheilstätte werden erhöhte Kopfmengen zugewiesen, auch werden nach Möglichkeit nicht unerhebliche Sonderzulagen gemacht. Gerade auch für die Nordrach-Kolonie sind Ende Juni mehrfache Sonderlieferungen erfolgt. Im Rahmen des Möglichen geschieht alles, um die Lungenheilstätten ausreichend zu beliefern.

(Wir dürfen dieser amtlichen Aufklärung gegenüber feststellen, daß sich der Inhalt unserer Artikel mit jenem eines am 15. Juni in der „Mannheimer Volksstimme“ erschienenen Artikels deckt, daß jedoch auf jenen Artikel u. B. keine Erwiderung erfolgte, weshalb wir ebenfalls die Sache aufreihen zu müssen glaubten. Im übrigen ist ja mit dem, was im letzten Abjah obiger Aufschrift den Patienten zugesagt wird, der Zweck unserer Anfrage vollumfänglich erreicht. Die Red.)

J. Nassat, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung des Ortsrats der vereinigten Angestelltenverbände hat sich ein neuer Kartellvorstand gebildet. Es wurden gewählt: als 1. Vorsitzender: Langhaus; als 2. Vorsitzender; Meß; als Schriftführer: Meß; als Kassier: Goffmann.

### Kommunalpolitik.

Zur Wohnungsnot in Amlingen.

Zu der unter obiger Überschrift in der Nr. 150 dieses Blattes vom 2. 7. erschienenen Notiz wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: Man wird die dort erhobenen Klagen über die geringe Höhe der auf Anträgen fallenden Nebenerwerbszuschüsse durchaus würdigen. Aber es muß doch festgestellt werden, daß Verbesserungen durch die Regierung in diesem speziellen Falle nicht gemacht worden sind. Es handelt sich vielmehr um Propagandaveranstaltungen des Landeswohnungsvereins. Für die Aufgaben, welche in diesen Versammlungen etwa gemacht worden sind, kann demnach die Regierung die Verantwortung nicht übernehmen. Denn sie hat die Abhaltung dieser Versammlungen nicht veranlaßt und war auf sie ohne jeglichen Einfluß. Gleichwohl wird die Regierung in der zur Kritik gestellten Angelegenheit eingreifen; es werden eingehende Beratungen gepflogen, wie man das Weiterbauen sichern und den Miet- oder Kapitalzins auf erträglicher Höhe halten kann. Die sogenannten Nebenerwerbszuschüsse stehen der Regierung eben keineswegs in unbefränktem Maße zur Verfügung und deshalb ist sie verpflichtet, auf möglichst gleichmäßige Verteilung für alle Gemeinden des Landes hinzuwirken.

Heidelberg, 4. Juli. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einer nachfolgenden ganz erheblichen Preiserhöhung für die Gas-, Wasser- und Strompreise zu befassen haben. Der Gaspreis soll um 20 Pfg. auf 50 Pfg. der elektrische Lichtpreis um 24 Pfg. auf 1 Mark, der Kraftstrompreis auf 74 Pfg. gesteigert werden. Der Wasserzins erhält einen 504 igen Zuschlag.

### Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 5. Juli.

Versammlung der Karlsruher Arbeiter- und Angestelltenvereine.

In einer gut besuchten, vom freien Gewerkschaftsrat und dem Kartell der freien Angestelltenverbände einberufenen Versammlung im Saal 3 der Brauerei Schrempf nahmen vorgestern abend die hiesigen Arbeiter- und Angestelltenvereine teil. Die Tagesordnung lautete: Bericht der Reichsregierung über die Errichtung der Betriebsräte.

Gen. Hof leitete bei Eröffnung der Versammlung auf die Wichtigkeit der heutigen Tagesordnung hin. Einerseits gelte es zu der so wichtigen Regierungsvorlage über die Errichtung der Betriebsräte Stellung zu nehmen, andererseits sich mit dem Gesetzentwurf über das Heimstättengesetz vertraut zu machen.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Errichtung von Betriebsräten“ referierte Gen. Erb. Einiges seiner Rede verwies er auf die Entstehung und Bedeutung des Wahlrechts in Deutschland. Auch bei uns trat nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs die Idee des Wahlrechts auf, die Soldaten- und Arbeitervereine sind dadurch entstanden. Wir stehen auf dem Boden des Parlamentarismus. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Betriebsräte in ihren wirtschaftlichen Funktionen notwendig sind. Gen. Erb. vermittelte sich jedoch eingehend mit der Regierungsvorlage über die Errichtung der Betriebsräte, die im allgemeinen in Betrieben mit 20 Arbeitern und Angestellten gewählt werden müssen. Für große Fabriken können Abteilungsbeiräte eingerichtet werden. Bei den Verkehrsanstalten und Staatsbetrieben sind besonders Vereinbarungen vorgezogen zwischen Arbeiter und Verwaltung. Die Tätigkeit der Betriebsräte erstreckt sich auf 2 Jahre, wählberechtigt sind alle über 20 Jahre alten Arbeiter und Angestellten; wählbar, der mindestens 24 Jahre alt ist. Die großen Aufgaben der Betriebsräte zehlfacherte der Referent im einzelnen, er bezeichnete sie als das Ziel der bisherigen gewerkschaftlichen Bestrebungen, die u. a. sind: Einfluß auf die Gestaltung der Produktion sowie Mitbestimmungsrecht in der Frage des Nachwuchses, Einhaltung der tariflichen Normungen, Überwachung der Einhaltung der Unfallversicherungsbestimmungen, Mitbestimmung bei den Wohnverhältnissen, bei Entlassungen, Entlohnung usw. Das Gesetz bringt ganz bedeutende Vorteile; wird es richtig angefaßt, so bietet es uns eine vorzügliche Handhabe zur Vertretung der Arbeiterinteressen.

Die Wirtschaftsräte hält der Referent notwendig zur Sozialisierung. Besonders wichtige Funktionen erhalten die Verbraucherparlamenten. Die weiteren ausführlichen Darlegungen überzeugten die Anwesenden von der Wichtigkeit dieser geplanten Einrichtung. Wenn die Vorlage auch noch nicht als Ideal bezeichnet werden kann, besonders was die Staats-, Gemeinde- und Schiffahrtswirtschaft betrifft, so bedeutet sie doch einen Schritt zur Verbesserung unserer Arbeitsverhältnisse. Die instruktiven Ausführungen des Referenten fanden großen Beifall.

In der Diskussion wurde der Entwurf vollumfänglich gewürdigt, wenn auch in mancher Beziehung noch Verbesserungen notwendig sind, wie: das Recht der Betriebsräte, an den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften teilzunehmen, Gleichstellung aller Betriebe, Neuwahl nach 1 Jahr usw. Bei U.S.P. findet der Entwurf keine Gnade — es ist ja das Prinzip bei diesen Leuten. Wenn auch der eine Vertreter sachliche Kritik anlegte, so vermißt man doch praktische Vorschläge. Die zum Teil sehr konfusien Ausführungen eines anderen U.S.P.-Mitgliedes wurden von der Versammlung mit der gebührenden Heiterkeit aufgenommen. Er meinte sogar, bis diese Vorlage Gesetz werde, werde sie velleicht durch andere Ereignisse überflüssig. Von nachfolgenden Rednern wurden ihre Ausführungen ins rechte Licht gerückt.

Die Abstimmung ergab, daß gegen 5 Stimmen der Gedanken- gang des Gesetzes gutgeheißen wurde. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach Gen. Dr. Kampffmeyer über das Heimstättengesetz. Ausgehend von den ungesunden Verhältnissen auf dem Wohnungsgebiete legte der Referent das Heimstättengesetz mit seinen großzügigen Ideen dar, über das wir schon vor kurzem berichtet haben. Seine äußerst interessanten Ausführungen fanden volle Zustimmung der Anwesenden, noch in der nachfolgenden Resolution zum Ausdruck kam, die einstimmige Annahme fand:

Die vom freien Gewerkschaftsrat und vom Ortsrat der freien Angestelltenverbände einberufene Versammlung der Arbeiter- und Angestelltenvereine sämtlicher Büros und Ver-

triebe der Stadt Karlsruhe und der Vororte erblickt in dem von Dr. Kampffmeyer entworfenen Heimstättengesetz das richtige Mittel zur raschen und dauernden Beseitigung der Wohnungsnot, die jetzt mit unerträglicher Schwere auf dem hiesigen Volke, besonders auf den Arbeitern und Angestellten lastet. Sie fordert einmütig von der Regierung und dem Senat, daß der Entwurf mit größter Beschleunigung zum Gesetz erhoben wird.

Gen. Hof forderte zum Schluß die Anwesenden auf, tatkräftig mitzuwirken und sich dem Landeswohnungsverein anzuschließen. Jetzt kommt es auf die praktische Arbeit an.

Das Material i. S. Hemberger.

Auf die Berichtigung des Bürgermeisters Bulach (siehe gestrige Nummer), daß die bei Bürgermeister Hemberger von der Volkswehr beschlagnahmten Lebensmittel für die Bedarfsgemeinden des Kommunalverbandes Karlsruhe-Land bestimmt gewesen seien und eine Schenkung oder unläuterere Motive nicht vorliegen sollen, schickt uns das Kommando der Volkswehr folgende Erwiderung zur Veröffentlichung:

1. Der Bürgermeister von Bulach hat vor ca. 14 Tagen den Beamten am Hauptbahnhof hier, 5 Jtr. Fett, das Pfund zu 16 Mark geliefert. Beugen sind hierfür vorhanden. 2. Am Tage der Beschlagnahmung sind vor der Wohnung des Bürgermeisters ein Handwagen, der eine Kiste mit Del und Speck enthielt und nach eigener Angabe des Bürgermeisters für die Beamten des Bezirksamts bestimmt war. 3. Nach Neuburg wurde an den dortigen Bürgermeister 1 Faß Del, den Liter zu 28 Mark geliefert. 4. Nach Weierheim verkaufte Hemberger Speck für 12 Mark und Fett für 18 Mark das Pfund. 5. An die Metzgerei Brachert in Bulach verkaufte der Bürgermeister 1 Faß Del, den Liter zu 28,50 Mark mit der Anweisung, das Del zu 29 Mark den Liter zu verkaufen. Der Metzgermeister von Bulach hat mit der Metzgerei Brachert zusammen das von Hemberger gelieferte Del verkauft. 6. Das Bürgermeisteramt führt keine Bücher über Ein- und Ausfuhr von Vieh und hat auch keine Bücher darüber geführt, aus denen der rechtmäßige Einkauf bezw. Verkauf der von uns beschlagnahmten Ware hervorgeht. 7. Wiederholt ist festgestellt worden, daß Hemberger präparierte Trinkkelne und Speckfahrten mit Ferkeln einer Karlsruher Stelle unternommen hat.

Diese Ausführungen werden genügen, um sich ein Bild darüber zu machen, ob Hemberger die von uns beschlagnahmte Ware auf recht- und gleichmäßigem Wege seinem Kommunalverband liefern wollte oder ob die Ware für Schieberzwecke gekauft worden sei. Das Kommando wird die Untersuchungen durch die Staatsanwaltschaft überlassen und dafür besorgt sein, daß einmal gründlich Nacheur gelöst wird. Mäße und Mäcken haben keinen Platz mehr. Angefichts der intensiven Arbeit der Volkswehrleute die Tag und Nacht keine Ruhe mehr haben, ist es nicht endlich einmal möglich zu schaffen, damit Putzhe, wie in Mannheim und Berlin, vermieden werden.

Ueber die Fettverteilung und den Fettzins

ist nun eine Pressepolemik zwischen der Landeszeitung und dem hiesigen Nahrungsmittelamt entbrannt. Wir brachten gestern die Entgegnung des Nahrungsmittelamts und wachen nach unserer eigenen Berechnung nach, daß u. S. das von der Landeszeitung überwiesene Fett zum Preise von 6 M für die ganze verordnungsberechtigte Person 743 Zentner, und zum Ausgleich für der Preis der Landeszeitung mit diese unsere Auffassung und Nachrechnung im wesentlichen bestätigt. Es hieß in dieser Mitteilung u. a.: Die Stadt Karlsruhe erhielt für 148 544 verordnungsberechtigte Personen 743 Zentner, und zum Ausgleich für Gewichtsfehler und Verlust beim Auswiegen 35 Zentner, im ganzen also 778,50 Zentner. Das Fett ist nach bahnamtlicher Auskunft am 14. und 18. Juni hier eingetroffen, die amtliche Bestimmung über die Verteilung des Fettes datiert vom 23. Juni 1919. Die Stadt Karlsruhe war also im Besitz der gesamten Fettmenge.

In dem Schreiben wird weiter betont, daß das Auslandsfett, welches das hiesige Nahrungsmittelamt mit dem Fett von der Landeszeitung zugleich ausgab, nicht von letzterer Stelle stammte, sondern durch das Nahrungsmittelamt selbst erworben wurde. — Hoffentlich ist jetzt Schluss mit der Fettpolemik. Die Bevölkerung will Fett zu essen haben und nicht nur immer vom Fett zu lesen bekommen.

Weitere Erhöhung der Fleischpreise. Mit Erlaß des Ministeriums des Innern vom 20. v. M. sind neue Höchstpreise für Schlachtvieh festgelegt worden. Die Preiserhöhung beträgt durchschnittlich 28 vom Hundert. Daraus ersprechend sind auch die Preise für Rindfleisch, Fleisch- und Wurstwaren einheitlich für das Land hinaufgesetzt worden. Zu diesen Landpreisen treten noch die vom Ministerium des Innern zugelassenen Zuschläge der Kommunalverbände, die für Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern 20 vom Hundert nicht übersteigen dürfen. Um die Fleischpreise möglichst nieder zu halten, wurde in Uebereinstimmung mit der Metzger-Zunft beschlossen, auf die neuen Preise vorerst verzichtweise nur einen Zuschlag von 15 vom Hundert zu erheben. Die hiernach für die Stadt Karlsruhe geltenden neuen Fleischpreise werden besonders bekannt gemacht.

Endlich Weizenmehl. Das langersehrte Weizenmehl wird nun durch die Bäckereien ausgegeben. Von Montag, den 7. bis einschließlich Donnerstag, den 10. Juli findet eine Verteilung von amerikanischem Weizenmehl statt. Kopfmenge 1 Pfund gegen die Sondermarke C Nr. 115 zum Preise von 85 Pfg. für das Pfund. (S. d. Ang.)

Erhöhung der Fettzinsen? Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt aus Weimar, daß die Fettzinsen vom 1. August ab von 110 auf 150 Gramm erhöht werde.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Mittel u. Südweststadt. Die neuergewählten Kommissionsmitglieder werden zu einer wichtigen Besprechung auf Montag 7. d. M., abends 7 Uhr in die „Krone“ eingeladen. Pünktliches Erscheinen wird gewünscht. Der Obmann.

Die Melbestunden für Kriegsverwundete und Rentenempfänger bei der Versorgungsabteilung des Bezirkskommandos Karlsruhe, finden vom 1. Juli ab nur Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, jeweils vormittags von 9—12 Uhr statt. (Näheres siehe Inserat.)

Musikführungen in Stadtpark. Heute Samstag, abends 7—11 Uhr, sowie morgen Sonntag nachmittags 3—7 Uhr finden im Stadtpark volkstümliche Musikführungen vom hiesigen Orchester statt.

**Colosseum.** Das Stoffspiel Jean Vagheims erfreut sich großer Beliebtheit. Bisher gelangt das, vom hiesigen Publikum mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Volksstück mit dem Titel „Das Prachtmädel“ zur Aufführung. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

**Sausfrauenbund.**  
(Speisegettel für die Zeit vom 6. Juli bis 12. Juli.)  
Sonntag: Sagouppe, Kastanien mit Rotkraut oder Wirsing.  
Montag: Käsebraten mit Kartoffel.  
Dienstag: Hühnerbraten, Gekochtes Gemüse u. Gekochtes.  
Mittwoch: Nudelsoße mit Brot und Geflügel.  
Donnerstag: Griesfluppe, Weißbohnen mit braunem Beigut.  
Freitag: Gebrannte Nudeln mit Salat oder Gemüse.  
Samstag: Griesfluppe, Pilzragout oder Kürbis mit Reis.  
Abends: Wurst mit Kartoffelsalat.

**Rechte Nachrichten.**

**Judenprogramme.**  
Bern, 5. Juli. Das „Lemberger Tagbl.“ meldet unter dem 29. Juni: Seit drei Tagen wüten in Lemberg heftige Erregungen gegen die Juden. Die Geschäfte werden ausgeraubt, jüdische Passanten werden überfallen, ihnen der Bart abgeschnitten oder

ausgerissen. Am Bahnhof wurden die ankommenden Juden beschimpft und verprügelt. Einem Juden wurde am Bahnhof beim Absteigen des Wagens ein Stück Fleisch herausgeschnitten, worauf der Täter noch 20 Kronen für die Verwundung extra verlangte. Die Behörden stehen dem Treiben ganz passiv gegenüber und ergreifen keine Maßnahmen zum Schutze der Juden.

**Hindenburg der Verantwortliche.**  
Berlin, 5. Juli. General von Hindenburg hat anlässlich seines Rücktritts an den Reichspräsidenten folgende Drahtung gerichtet: Herr Reichspräsident! Die Unterzeichnung des Friedensvertrages gibt mir zu folgender Erklärung Veranlassung: Für alle Verordnungen und Anordnungen der Obersten Heeresleitung seit dem 29. August 1918 trage ich die alleinige Verantwortung. Auch sind alle mit der Kriegführung zusammenhängenden Beschlüsse und Befehle seiner Majestät des Kaisers und Königs auf meinen ausdrücklichen Rat und meiner vollen Verantwortung verhängt und erlassen worden. Ich bitte diese Erklärung dem deutschen Volke und den alliierten Regierungen zur Kenntnis zu bringen. gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

**Vereinsanzeiger.**  
Karlsruhe, (Deutscher Metallarbeiterverband, Felzungsmonteure und Helfer.) Am Samstag, den 5. Juni, Versammlung im „Gambinus“, Erbprinzenstraße 20, abends 8 Uhr. Berichtserstattung über die Verhandlung in Stuttgart. Ref. Kollege Bartels. Erscheinen sämtlicher Kollegen unbedingt notwendig! 4708 Die Branchenleitung.  
Karlsruhe, („Lassalle“) Morgen Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab, gemütliches Beisammensein im Cafe Max, Kriegstr. 101. 4755

**Karlsruhe, (Deutscher Metallarbeiterverband, Felzungsmonteure.)**  
Am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, Versammlung im „Reifen Weg“, Waldstraße, Cafe Erbprinzenstraße. Neuherst wichtige Verhandlungen. Erscheinen aller Monteure, Hilfsmonteure und Helfer unbedingt erforderlich. 4709 Die Branchenleitung.  
Vieboldsheim, (Sozialdem. Verein.) Am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 9 Uhr, Versammlung im „Löhren“. 4748  
Gaggenau, Der Arb.-Gesangverein „Freiheit“ hält heute, Sonntag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Hecht“ seine ordentliche Vierteljahrsversammlung ab. Die Mitglieder werden ersucht vollständig zu erscheinen. 4758 D. Vorstand.

Unsere heutige Nummer umfasst zwei Blätter mit zusammen 10 Seiten.

**URIN-Untersuchungen**  
Laboratorium für  
**Auswurf-Sekret-**  
Klinische Diagnostik  
Dr. Lindner  
Kaisersraste 80.

**Kopfwaschpulver**  
überall erhältlich

**Wunden**  
offene Wunden, Krampfadern, Leiden heilt sogar in vorzweifelhaften Fällen mit überraschendem Erfolg die **hautbildende** schmerz- u. juckreizlösende „**Vater Philipp-Salbe**“. Preis 2.- u. 3.75 Mk.; überall zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen u. bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tatogen-Laboratorium, Sztikelmehnen-Rominten 7.**  
**Engroslager bei Leopold Fiebig.**

**Welt-Kino**  
Kaiserstrasse 133.

**Ab heute:**  
**Der Hund von Baskerville**  
I. Teil  
nach dem berühmten gleichnamigen Kriminalroman  
**Spannender Detektivschlager in 4 Akten.**  
Die Hauptrollen sind besetzt von den beliebten Künstlern:  
**Hanni Weise, Alwin Neuß und Friedrich Kühne.**  
Wenn Sitzplätze frei:  
**Herrin ihres Geschicks**  
Gesellschaftsdrama in 5 Akten.  
In der Hauptrolle: **Ingeborg Spangfeld.**

**Voranzeige:** 4751

**Der Hund von Baskerville**  
II. Teil vom 19. bis 22. Juli.  
**Der Hund von Baskerville**  
III. Teil vom 23. bis 26. Juli.  
**Der Hund von Baskerville**  
IV. Teil vom 27. bis 30. Juli.

Jeder Teil umfasst 4 Akte und ist eine für sich selbst abgeschlossene Handlung.  
Es versäume niemand, sich dieses äußerst spannende und interessante Filmwerk anzusehen.

Die **Volks-Buchhandlung**  
Karlsruhe, Adlerstrasse 16

Sobien erschienen! empfiehlt: Sobien erschienen!

**Das Einmachen der Früchte und Gemüse**

Die Herstellung von Obstmus, Marmeladen, Gelees, Frucht-Weinen, Essig usw. mit 22 Abbildungen  
Preis 1,80. Porto 10 Pfg.  
Betrags-Briefmarken einsenden.

**COLOSSEUM.**  
Verlängertes Gastspiel von  
**Platzheim**  
dem Meister des Kölner Humors.  
Täglich abends pünktlich 8 Uhr.  
Sonntag den 6. Juli 1919, zwei Vorstellungen nachm. 4 u. abends 8 Uhr  
**Ein Prachtmädel.**  
Volksstück mit Gesang in 3 Akten  
von Oskar Walter und L. W. Stein. Musik von Rudolf Nelson.  
Vorverkauf täglich vormittags von 10-12 Uhr,  
Sonntags von 11-12 Uhr an der Colosseumskasse.

**Todes-Anzeige.**  
Unerwartet starb gestern abend 11 Uhr meine Frau  
**Maria Brädle**  
geb. Hofus.  
Karlsruhe, den 4. Juli 1919.  
Der trauernde Gatte:  
**Gottfried Brädle.**  
Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 12 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 4763  
Trauerhaus: Veilchenstrasse 22.

**Rudolph Holl, Dentist**  
Karlsruhe, Ritterstr. 8, neben Warenhaus Tietz  
Fernruf - 793.  
Sprechstunden: 8-12 und 2-6. 4702

**Städtisches Konzerthaus.**  
Samstag, den 6. Juli 1919. 4764  
Uraufführung:  
**Röslein auf der Heiden.**  
Singspiel in drei Akten von Rich. Manz und A. Leon. (Volksliederspiel.)  
Die vorkommenden Gesänge sind dem Volk elieder schatz entnommen.  
Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
Sonntag, den 6. Juli 1919:  
**Röslein auf der Heiden.**  
Singspiel in drei Akten von Rich. Manz und A. Leon. (Volksliederspiel.)  
Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

**Residenz-Theater**  
Waldstr. 30 Schillerstr. 22.  
Programme für Samstag einschl. Dienstag.

**Billig zu verkaufen!**  
Mehrere kompl. Betten, eichene Küchenschrank, mehrere polierte Schränke, Schiffschiff, Chaiselong, polierte Kinderbettstellen mit Matratzen. Vertiko 120 M. Kommode 70 M., ganze Küche, Trumeau, Vertiko, Salontische, Bettstelle mit Kofte, Teppich etc.  
**Krämer,**  
Laden Kaiserstraße 69, Eingang Waldhornstraße.

**Foxterrier**  
linke Kopfseite schwarzbraun gezeichnet, auf der linken Seite des Rückens freischnitten schwarzen Fleck, entlaufen. Gegen Rückgabe gute Belohnung.  
Ettlingerstraße 5, III.

**Mandolinen, Gitarren, Zithern, Blechharmonikas**  
kauft 4008

**Levy** An- und Verkauf, Kaufgeschäft, Markgrafenstraße 22.

**Schön. Diwan** Markgrafenstraße 22.  
Ovaltisch pol. 35.-, rund. Tisch zum Zusammenklapp. 20.-, 2 Pat.-Nische, 90x185 50.-, zusammen, schöne neue Küche 480.-, 2 Spiegel 8.- u. 3.-, 2 Tür. Tischschrank 100.-, Anzug f. große starke Figur 160.-, 1 schön. Dach für Sportwagen 10.-, pol. Bettstelle 25.-, Herren-Leber-Anzug (Auto-Anzug) 150.-, groß. Bettbett 100.-, 2 Kissen à 20.- zu verkauf.  
S. Sonntag, Kommissions-Gesch., Markt-Friedrichstr. 19. Tel. 2161. 4761

**Zwei tüchtige Model-Schreiner**  
finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei **Christoph Hagner,** Grödingen, 4731  
Modellschreiner mit Maschinenbetrieb.

**ALA** Chem-Fabrik AG Frankfurt/M.

**besten Schuh-Putz**

Zentralbüro: Bockenheimer-Lsd. 19  
Tel. Taunus 1761/62, Hansa 7978.

**Tuch-Abfälle,** Lumpen, Flaschen, Metalle, Papier, Tier- und Menschenhaare kauft **Generstein,** Waldhornstraße 37, Telefon 3481. 4110

**Daniels** 4510  
**Konfektionshaus**  
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.  
Reichsware:  
Jackenkleider, Röcke, Kinderkleider, Blusen.  
Vollk. Bett, 2 türiger Schrank, weißer Waldtisch, Kinderbadewanne zu verkaufen. Rumpf, Leopoldstr. 55, 5. u. 1. Et. 4522

**Nichtung!**  
Umzüge mit Rollen und Möbelwagen werden durch Selbstbefriste und geübten Leuten gut und billig ausgeführt.  
Näheres Adam Werle, Schefelstr. 42, ptr.

**Blusen Kostümchen, Kinderkleider, Herren Anzugstoffe, Kleider u. Schürzchen, Billige Preise.**  
**Evertz & Co.**  
Strichstr. 38, 1 Et.

**Druckmaschinen**  
die **Vollschreibmaschinen**

**Hypothekengeld**  
ca. 60 Mille auf erste Stelle zu 4 1/2 %  
ca. 10 Mille auf zweite hat zu 5 % zu vergeben  
**Bankhaus Carl Götz**  
Scheffelstraße 11, 5. Rathhaus. 4764

**Rochherde**  
neu hergerichtet unter jeder Garantie für sachmännische Arbeit preiswert z. verkauf.  
Karlsruhe - Klippur, 4618 Ostf. Acker, Rastatterstraße 21.

**Damen Schneiderin**  
sucht Arbeiterinnen u. Lehrlinge. Auch solche zum weiter ausbilden.  
Fittterer, Rheinstr. 25 pt. Eingang Ruitstr. 4735

**Staudenbuch-Ausgabe der Stadt Karlsruhe**  
Erfolgreich. Karl Winter von Rastatt, Kaufmann hier, mit Luise Herr von hier. Friedr. Eckhardt v. Schindlern, Landwirt alda, mit Luise Gärter v. Eppelheim. Josef Hartlieb v. Oettingen Heizer hier, mit Elisabeth Gantler von hier. Carl Kleier von hier, Schreiner hier, mit Sofie Carpent er Wwe. von Dagsfeld. Wilh. Doll v. Aylasterhausen, Tapezier u. Dekorateur hier, mit Anna Dörch von hier. Adolf Pelchner v. Fran for a. M., Antiquar hier, mit Franziska Krieger von Detsbach. Aug. Gemünden v. Rimmelsheim, Küfer hier, mit Albertine Jung geb. Adler von Dill-Weihenheim.

**Tausend und eine Frau**  
Lebensbild in sechs Akten.  
**Kuhprinzen und Stallbaron**  
Lastspiel in drei Akten.

**OPRUM**  
die Sensation der Nerven  
in 4750 sechs gewaltigen Akten.

### Tanz-Kurs E. Stöhr

Sonntag den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr

### Tanz-Unterhaltung

im Restaurant Auerhahn, Schützenstr.

Freunde und Gönner herzlich willkommen.  
1563 Hochachsend E. Stöhr.

### Bekanntmachung.

Wesbestunden f. Kriegsbeschädigte u. Renteneinpfänger

### Verorgungsabteilung

### Bezirkskommandos Karlsruhe

(Neue Art.-Kajerne, Mostfeststraße)

vom 7. Juli ab nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag und zwar jeweils vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Anforderung von Rentenbescheide, sowie von Abrechnungs- und Verpflegungsgeld ebenfalls nur an diesen 4 Tagen und zwar ebenfalls vormittags 9-12 Uhr. Auszahlungen bei der Kassenverwaltung von 9-1 Uhr. Mittwochs und Samstags werden Rentenbescheide weder angewiesen noch ausbezahlt.

Die Innehaltung dieser Seiten ist im Interesse der Allgemeinheit unbedingt erforderlich, damit die ungesüßte, möglichst glatte Erledigung der noch immer im Ausnahmefall befindlichen großen Menge anderer Versorgungsangelegenheiten gewährleistet bleibt.

4788  
Karlsruhe, den 3. Juli 1919.

Bezirkskommando Karlsruhe.

### Lebensmittel-Verteilung

in der

Woche vom 6. Juli bis 12. Juli 1919.

1. Grauen 250 gr Kopfmenge, Preis 22 Pfg. gegen die Marke F Nr. 115.
2. Wärmelade, 250 gr Kopfmenge, Preis 65 Pfg. gegen die Marke G Nr. 115.
3. Kuchentorte 250 gr Kopfmenge, Preis 40 Pfg. für Kuchentorte in Pasteten und 39 Pfg. für Kuchentorte lose, gegen die Marke G Nr. 115.
4. Nährkaffee 300 gr Kopfmenge, Preis M. 4.80 gegen die Marke H Nr. 115, in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften von Nr. 1 bis 314 und Nr. 390.  
Die nicht zur Einführung kommende Marke H Nr. 115 ist aufzubewahren.
5. Dörrobst (Auslandsware) 200 gr., Preis M. 2.40 gegen die Marke J Nr. 115.
6. Teigwaren (B.B.) als Kartoffelersatz, 250 gr. Preis 33 Pfg. gegen die Sondermarke D Nr. 115.
7. Mantoca (Brasilianischer Sries). Der Verkauf wird auch diese Woche fortgesetzt.
8. Kastanien, getrocknet. Der Verkauf wird auch diese Woche fortgesetzt.
9. Fett, zusammen 100 gr und zwar 50 gr Butter und 50 gr Margarine gegen die Fettmarken A und B Nr. 115 mit Anhang in den Fettverkaufsstellen Nr. 201 bis 236a Dienstag, den 8. bis Donnerstag, den 10.; in den Fettverkaufsstellen Nr. 237 bis 265a Donnerstag den 10. bis Samstag den 12.; in den Fettverkaufsstellen Nr. 266 bis 291 Samstag den 12. bis Dienstag, den 15. Juli 1919. In den Geschäften Nr. 201 bis 236a wird Landbutter, in den übrigen Geschäften Tafelbutter abgegeben.  
Der Preis für Tafelbutter beträgt 56 Pfg., für Landbutter 53 Pfg.
10. Fleisch 150 g Fleisch gegen  $\frac{1}{10}$  Fleischmarke und 50 g Wurst gegen  $\frac{1}{10}$  Fleischmarke — Wurstabgabe erfolgt in den Metzgerei- und Wurstereigeschäften am Mittwoch den 9. Juli 1919.
11. Kinderernährungsmittel 1 Paket gegen die Zusatzmarke für Kinderernährungsmittel B Nr. 115, Preis 90 Pfg.  
Die Preise verstehen sich für die jeweils zur Abgabe gelangenden Warenmengen.
- II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 8. Juli 1919.
- III. Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken: Für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, für die anderen Waren Mittwoch den 16. Juli 1919.
- IV. Für die Woche vom 13. bis 19. Juli 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

Margarinen, Würfeln, oder 100 g lose	Nährkaffee 300 g
Wärmelade 250 g	Mantoca
Zucker (200 g Kandis und 100 g Zucker)	Kastanien, getrocknet
Teigwaren als Kartoffelersatz 250 g	Fett
	Kinderernährungsmittel
	Weis 250 g

4782  
Karlsruhe, den 4. Juli 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Obst-Verteilung.

In den Obstverkaufsstellen

Nr. 55 bis 77 einschließlich

kommen heute, den 5. Juli dieses zur Verteilung.

Kopfmenge 1 Pfund gegen die Obstmarke Nr. 1 am Preise von 75 Pfg. pro Pfund.

4786  
Karlsruhe, den 5. Juli 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Der Wabre Jacob ist erschienen.

# Luxem- Lichtspiele.

168 Kaiserstrasse 168.

Von Samstag, 5., bis einschl. Freitag, 11. Juli.

Aufführung des grössten und gewaltigsten Dramas aller Zeiten

## Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfelds

grosser Aufklärungs-Film

# Die Prostitution

Sozialhygienisches Filmwerk in einem Vorspiel und sieben Akten von Richard Oswald.

Hauptdarsteller:

### Anita Berber Conrad Veith Gussy Holl Rifa Clermont

Ein Filmwerk v. blendender Pracht und atemloser Spannung, wie es noch niemals gezeigt wurde.

Hans Ostwald schreibt in seinem grossen Werk: Ich behaupte, dass gewisse Dinge, die grosse Kreise in Mitleidenschaft ziehen, die sich vor und in der Öffentlichkeit abspielen, auch vor der breitesten Öffentlichkeit verhandelt werden müssen. Das Prinzip des Modernen ist ja die Öffentlichkeit. Und wo noch manches hinter verschlossenen Türen verhandelt werden muss, kommt eine spätere Zeit und schlägt auch diese Bretter vor unseren Köpfen ein. Nein, Dinge die sich jeden Tag ereignen können, die in jeder Familie vorkommen können, gehören in die breitesten Öffentlichkeit, müssen so dargestellt werden, dass sie jedem Interessenten zugänglich sind.

Künstler-Kapelle. 4780

### Amerikanisches Weizenmehl.

Von Montag, den 7. Juli, bis einschließlich Donnerstag, den 10. Juli 1919.

findet eine Verteilung von amerikanischem Weizenmehl durch die Wägereigeschäfte statt.

Kopfmenge 1 Pfund gegen die Sondermarke C Nr. 115 zum Preise von 85 Pfg. für das Pfund.

Die Verteilung des Mehles erfolgt in demjenigen Wägereigeschäft, in dem der Haushalt zum Brotbezug eingetragen ist und zwar nur gegen Vorzeigen der Lebensmittel-Ausweismarke und nur für so viel Personen, als auf derselben eingetragen sind.

Selbstverpacker in Brot sind vom Bezug des Mehles ausgeschlossen.

Die Abgabe des Mehls an Militär-Selbstverpacker und Renteneinpfänger erfolgt in der Wägerei Ulrich, Gebelstrasse 17, gegen besondere Wechseltarten.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass wir die Verteilungsarbeit durch besonders angestellte Kontrollleute, welche mit Ausweisarten versehen sind, überwachen lassen. Verfehlungen gegen die von uns getroffenen Anordnungen haben zur Folge, dass das betreffende Wägereigeschäft künftig bei der Verteilung des amerikanischen Weizenmehls ausgeschlossen wird. Dabei lassen wir es nicht als Entschuldigungsgarant gelten, dass die Verfehlung etwa durch einen Angestellten des Betriebes erfolgt ist.

4788  
Karlsruhe, den 4. Juli 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Arbeitslosen

#### elsass-lothring'schen Vertriebenen

insbesondere männlichen und weiblichen landw. Arbeitern, Tagelöhnern, Schreibern, Schuhmachern usw. bietet sich in Westfalen, Paderborn u. Umgeb., Gelegenheit, sofort lohnende Arbeit aufzunehmen. Nähere Auskunft erteilt 4780

#### Elsass-Lothring. Vertriebenen-Fürsorge

Karlsruhe i. B., Stefanienstr. 74.

### Bekanntmachung.

Nachstehende, vom Landespreissamt und der Landesbrennstoffstelle festgesetzte Brennholzpreise, treten mit sofortiger Wirkung in Kraft:

1. Buchenholz, gefügt und grob gespalten, frei Keller, Zentner 6,80 M.  
Tannen- oder Fichtenholz, gefügt und fein gespalten (Eisenholz), frei Keller, Zentner 5,80 M.  
Rinde mit 40 Pfund pro Stck frei Keller 3,52 M.  
Rinde mit 50 Pfund pro Stck frei Keller 4,40 M.  
Gewichte unter 40 Pfund oder zwischen 40 und 50 Pfund sind ausgeschlossen und dürfen nicht zur Erledigung kommen.
2. Buchenholz, gefügt und grob gespalten, ab Lager, Zentner 5,60 M.  
Tannen- oder Fichtenholz, gefügt und fein gespalten, ab Lager, Zentner 7,20 M.
3. Buchenholz, nur gefügt, nicht gespalten, ab Lager, Zentner 5,20 M.  
Tannen- oder Fichtenholz, nur gefügt, nicht gespalten, ab Lager, Zentner 6,40 M.
4. Buchenholz, nur gefügt, nicht gespalten, frei Keller, Zentner 6,40 M.  
Tannen- oder Fichtenholz, nur gefügt, nicht gespalten, frei Keller, Zentner 5,00 M.
5. Buchenholz, ungefügt, frei vor's Haus geliefert, Stck 50 M.  
Tannen- oder Fichtenholz, ungefügt, frei vor's Haus geliefert, Stck 44 M.
6. Buchenholz, ungefügt, ab Lager, Stck 45 M.  
Tannen- oder Fichtenholz, ungefügt, ab Lager, Stck 39 M.

Karlsruhe, 1. Juli 1919. 4743  
Städt. Kohlen- und Brennholzamt.

### Bekanntmachung.

Befehl von Sauggas-Anlagen

in Karlsruhe werden ersucht, ihren Betrieb bei und zwecks Anforderung von Braunkohlen-Briketts anzumelden.

4749  
Städtisches Kohlenamt.  
Ortskohlenstelle: Kaiserstr. 91.

### Dankagung.

(105. Rf.)

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1919 weiter eingegangen:

Bei: der Südb. Disconto-Gesellschaft, von: Almenrausch 50 M.; der Rhein. Kreditbank von: Frau Geh. Hofrat Dr. C. Blum (f. April) 50 M.; Major C. v. Frisching (w. G.) 50 M.; Hofrat Prof. Dr. O. Odenstein (w. G.) 50 M.; Prof. Hans v. Holtmann (w. G.) 30 M.; der Stadtkasse von: R. R. 10 M.; Moriz Strauß 100 M.; Stadtrat Löwewitz 50 M.; Nebel u. Andere (Nebereid) durch das Hofschekamt) 8 M.; Nebel Elise 2 M.; der Sparkasse von: Oberbürgermeister Siegrist 2 mal 50 M. = 100 M.; Oberbürger Albert Hartmann 10 M.; Hermine Ritzhaupt, Hauptlehrerin, 2 mal 10 M. = 20 M.; O. Revisor Prof. Weber 2 mal 10 M. = 20 M.; Rechn.-Rat Felix Spiegel 2 mal 6 M. = 12 M.; Rechn.-Rat Christ. Dittes 2 mal 10 M. = 20 M.; Kaufm. Ludw. Ettlinger 2 mal 40 M. = 80 M.

Im Wege freiwilliger Gehaltsabzüge (je hälftig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung bestimmt) gingen im Monat April und Mai ein von: Staatsbeamten 542 M., Beamten (einschl. Mittelstellen) 1789,30 M., f. d. Beamten 256,50 M.

Neuer gingen als fortlaufende monatliche Gaben im Monat April und Mai ein von: R. A. Adler 100 M., Dr. Bürlin, Egg, 600 M., G. Fuchs Söhne, Rheinfelden, 300 M., Geschwister Gutmann 50 M., Gebrüder Reichlin 200 M., der Brauerei A. Brink 200 M., J. Nigen 100 M., Johannes Schalle 80 M., R. G. Wimpfheimer, Mühlburg, 300 M., der Mühlburger Brauerei vorm. b. Selbenedische Brauerei: 200 M., Fabrikant Albert Rändle 40 M., J. Währ, Eisenwaren, 20 M., Vogel u. Schürmann, Dammwald, 150 M., der Karlsru. Parfümerie- und Toilettefabrik J. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., 500 M., Franz Ade 10 M., Komm.-Rat G. Rung 20 M., Kaufm. Paul Dittelhorst 4 M., Frä. Maria Duca 4 M., J. Hess Wwe. 2 M., der Buchdruckerei Fibelitas 10 M., Rechtsanw. Fuchs 100 M., Gebrüder Hagenauer 20 M., Fabrikant Ulrich Hof Wwe. 20 M., Ing. J. Kaufmann 12 M., dem Kaiser-Kinematographen A. Kaufm. Emil Metz 40 M., Bauart B. Rohmann 20 M., Red.-Rat Kufel 10 M., Reg.-Baumeister Linde 60 M., Stadtrat J. Wölz 40 M., Josef Remmer 10 M., Gerwias Rudmann 2 M., Joh. Schäffler, Wiffl, 2 M., Frau Math. Schneider 3 M., Dr. Jos. Schmitt, Oberst.-Rats Wwe. 10 M., Wädrerstr. J. Stühlinger 10 M., Geschwister Traub 8 M., Kaufm. Friedr. Wölter 2 M., Kaufm. Jul. Wachenheimer 20 M., Wiffl, Weber 4 M., G. Berner, Erprethausfeld, 10 M., Frä. Veria Widmer 6 M., Optiker Wiler 40 M., Bauart a. D. Wiliard 80 M., Geh. Komm.-Rat Friedrich Wolff 10 M., Bankbuchhalter J. Zimmer 5 M.

Seit 1. Januar 1919 sind nunmehr gesendet worden: 26 769,41 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden.

Dabei weisen wir darauf hin, dass die städt. Kriegsfürsorge zur ergänzenden Unterstützung der Familien der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Heeresangehörigen und der bereits entlassenen Kriegsteilnehmer, soweit bei ihnen noch Bedürftigkeit besteht, sowie vor allem zur Unterstützung der demnächst heimkehrenden Kriegsgefangenen auch weiterhin erheblicher Mittel bedarf.

4748  
Karlsruhe, den 3. Juli 1919.

Für den Stadtrat:  
Die Kriegsunterstützungs-Kommission.

### Nebenerdienst

Wer sucht einen guten Nebenverdienst?

der verlange sofort Prospekt Nr. 66. Anfragen unter P 3754 durch die Hasenstein & Poser A.-G., Stuttgart.

Ein Schreinermeister vom Land sucht

### 1800 Mark

als Anleihe zu 5 Prozent u. monatlicher Rückzahlung. Auch können einzelne Pfandstücke dagegen geliefert werden. Zu erfragen unter Nr. 4759 im Volksfreundbüro

### Buch über Ehe

von Dr. Retan mit vielen Abbildungen, statt 2,50 nur 1,50, 2700 Buchversand Elmer Stuttgart 524, Schlostrasse 57 B.

### Stärke-Wäsche

besorgt in normaler Lieferzeit

### Dampfwaichantalk Schorpp

Annahme-Stellen in allen Stadtteilen. 8997

### Städtisches Bierordtbad.

#### Grosse Schwimmballe.

Für Damen und Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 10-11 Uhr und nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr, sowie freitags von 6-7 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.

Für Herren und Knaben geöffnet: Werktags vormittags 9-10 Uhr und von 11-1 Uhr, nachmittags 4 1/2-7 1/2 Uhr, freitags nachmittags nur bis 6 Uhr und Samstags von vormittags 11 bis abends 8 1/2 Uhr, auch über die Mittagszeit geöffnet. 4597

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

# Photogr. Vergrößerungsanstalt

## Fritz Albrecht

Yorkstrasse 10

Telephon 2443

### liefert Vergrößerungen

in tadelloser Ausführung unter Garantie grösster Haltbarkeit. Da meine Vergrößerungen in eigener Werkstatt hergestellt werden, konkurrenzlose Preise und schnellste Lieferung.

Vertreter gesucht.

852

### Uns Freude u. Dankbarkeit

teile ich jedem gegen Einkerbung von 25 Pfennig in Marken mit, wie ich durch eine noch nie gesehene Kur, welche die Gichtsäure in ganz kurzer Zeit aus Körper und Blut ausscheidet, und nur dieses bringt Heilung, mit nur 40 Mk. Auslagen im ganzen ohne Verursachung von meinem alten schmerzhaften, in Steifheit überangegangenen Gicht- u. Rheumatismsleiden vollständig geheilt wurde trotz meiner 65 Jahre. Mein Fall war mit dieser Kur der erste, ist aber jetzt nicht mehr maßgebend, sondern seit 1. Januar d. J. haben über 2000 Personen diese Kur auch erprobt und sind bis 1. Juli von den ersten Monaten Januar, Februar, März, April ca. zwölfhundert Heilungsberichte eingelaufen u. allen Altersgenossen u. von Fällen, wo Patienten schon jahrelang das Bett hüten mußten. Das sind über 80% Heilungen, das ist genug. Sie riskieren nichts, als die 25 Pfennig, und was Sie dafür erhalten, wenn Sie leidend sind, ist es zehnmal wert. Erst nach Erhalt dieses sende ich Ihnen, wenn Sie wünschen, die Adressen, wo Sie die Mittel zu Tagespreisen beziehen können. Die Ankündigung erfolgt nur heute, deshalb gleich genaue Adresse mit Postamt und Amtsbezirk senden oder ausschneiden und auch Ihren Nebenmenschen, die leidend sind, mitteilen.

Ang. Emil Herzog, Fellbach-Stuttgart  
Cannstatterstrasse 2. 4728

### Dr. Wirz, Facharzt

**Karlsruhe, Georg Friedrichstr. 2.**  
Eigene Fachheilmethoden für Frauenleiden, Weissenfluss, starker Regel, Vorfall, von Nieren-Harnleiden (ohne Spritz- und Schmierkur), Kropf, Gicht, Beinleiden, Ohrläusen, Bettlässigen, Hamorrhoiden. — Broschüren: „Nervenschwäche“, „Augendiagnose“, „Selbstarzt“ à M. 2. 607

### Rechtsanwalt Felix Bylinski

wohnt jetzt  
**Kaisersstrasse Nr. 36**  
gegenüber Warenhaus Knopf.

### Pfänderversteigerung

Am Mittwoch, 16. Juli 1919, vorm. von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an findet im Versteigerungslokal des Bekleidungslokal des Schwannstr. 6, 2. Stod, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 14038 bis mit Nr. 14979 gegen Versteigerung statt.  
Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Masse bleibt am Versteigerungstage sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.  
Karlsruhe, 25. Juni 1919.  
Stadt. Pfandleihkass.

### Gefangenenverein „Freundschaft“

Sonntag, den 6. Juli  
**Ausflug**  
in das „Albtal“.  
Abfahrt Albtalbahnhof 9<sup>00</sup> Uhr.  
Alles Nähere besagen die Rundschreiben. 4737  
Der Vorstand.

### Tanz-Kurs E. Stöhr.

Jeden Montag u. Freitag  
8 Uhr Abends  
**Tanzstunde**  
im Rest. „Auerhahn“, Schützenstraße. Teilnahme jederzeit willkommen.  
Sonnabend 4495  
E. Stöhr.

### Vertreter gesucht.

Für die Orte Ettlingen, Malsch, Muggenurm, Mörch, Forchheim u. Rastatt werden überall brauchbare Vertreter gesucht für eine alte gut eingeführte Lebensversicherung. Offert. bei dem Volksfreundbüro abzugeben. 4542

### Praktische Winke

und Geschäftskünste für jed. Kaufmann wichtig, enth. die loebten in 7. Aufl. neuerdichtene Schrift: „Einkaufspraktiken u. Verkaufsmethoden d. Waren- u. Kaufhäuser.“ Gegen Einzahlung v. 1.50 Mk. oder Nachnahme durch Verlag Schweizer, Abt. 312, Berlin NW 87.

### Caschenuhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in Weintraubs 4604

### An- u. Verkaufsgeschäft

**Rastatt. Rastatt.**  
Verkauf von  
**Alt- u. Möbel**

Verpflichtung ohne Kaufzwang erwünscht.  
**Karl Rauch,**  
Rastattstr. 49, Rastatt. 49.

Ein Posten 4601

### Socken

per Paar 3.— Mark.  
**Arthur Baer**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 133  
Eingang Kreuzstraße, 1 Str.

# Möbelhaus

**Gebr. Bär** Kaiserstr. 111 u. 115  
Eingang Adlerstr.

Reserve-Magazine Zähringerstr. 80 und 82. — Telephon 4997.

Infolge günstiger Einkäufe — offeriere so lange Vorrat — bei freier Lieferung auch nach auswärts

### Aussteuer I

in schöner Ausführung, bestehend aus:

**Schlafzimmer**, in weiss, eichen oder nussbaum gestrichen

**Wohnzimmer**, poliert, in verschiedenen Arten

**Küche**, in mehreren Farben

Mit poliertem Nussbaum-Schlafzimmer, Marmor und Spiegel  
Mk. 2460.—

### Aussteuer II

in modernen Stilarten und besten Ausführungen bestehend aus:

**Schlafzimmer**, eichen, hell oder dunkel, mit Spiegel und Marmor

**Wohnzimmer**, gediegene Form und geschmackvolle Ausführung

**Küche** in verschiedenen Modellen und Farben

zus. M. 2995.— u. 3775.—  
Mit Speisezimmer, dunkel eichen Mk. 4435.—

**Einzelmöbel** wie Buffets, Chaiselongues, Vertikos, Flurgarderoben, Sofas, Schreibtische, Tische, Stühle, Patentröste, Matratz., Küchenschranke etc.

Jahrelange Garantie. 4742

Besichtigen Sie unsere Auslagen u. Lageräume, die ohne Kaufzwang gestattet ist.

### Elegantes Maß-Korsett

von Mk. 10.50 an 4680

fertige Hüften bei Stoffjagde! Aller Art Stoffreste, neue oder gebrauchte Militär-Unterholten, Hemden, Handtücher, Bettlaken, Servietten, Kopfbügele etc. finden sich in jeder Haushaltung und lassen sich zu Korsetten, Reformkorsetten, Leibchen, Brusthalter etc. verarbeiten. Garantie für guten Sitz. Allerbeste Stoffe.

### Korsetten-Haus Schuster

Ettlingen, Kronenstrasse 3.  
Auf Postkarte kommt Dame ins Haus.



**Uhren-Reparaturen**  
werden pünktlich und billig unter Garantie ausgeführt.  
Uhren werden angekauft.  
S. Klaus :: Uhrmacher ::  
Hauptstr. 20

### Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von R. Schilff 21., neubearb. Auflage, 697 Seiten mit 850 Abbildungen, Mk. 13.95. Der Landwirtschaftslehrling 9.10, Eintrügl. Gemüselbau 9.70, Gartenbuch 5.75, Kaninchenzucht 3.60, Ziegenzucht 3.60, Geflügelzucht 3.60, Geflügelzüchtung 3.60, Entenzucht 2.20, Gänsezucht 2.20, Vienenzucht 5.—, 1000 Rezepte zu Gande, Kartoffeln 6.—, Güter Ton und seine Sitte 5.50, Mod. Tanzlehrbuch 3.95. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20, Geschäfts- u. Privatbriefsteller 5.50. Gegen Nachnahme. L. Schwarz & Co., Berlin CS 14, Annenstrasse 24. 3795

### Mehrere selbständige

**Kassensmacher und Helfer**  
für Omnibusbau zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Bewerbungen mit Zeugnissen sind zu richten an 4722

### Benzwerke Gaggenau

Gaggenau i. B.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband Karlsruhe.

### Blechner u. Installateure!

Am Montag, den 7. Juli, abends 5 Uhr, findet im Lokal „Zur Gambriushalle“ die fällige **Monats-Versammlung**

statt. Tagesordnung:  
Bericht über die gestellten Forderungen.

Am Sonntag, den 6. Juli, findet ein **Familiärer Ausflug**

der Blechner und Installateure nach der Zentralsmühle statt.

Sammelpunkt: Albtalbahnstation morgens 6 Uhr. Probiant ist mitzunehmen. 4707

### Freie Turnerschaft Rastatt.

**Einladung**  
zum **5jährigen Stiftungsfest**

im Ankersaal, am Sonntag, den 6. Juli, abends 5 Uhr beginnend, verbunden mit **Gesang, turnerischen Aufführungen und Tanz.**

Eintritt pro Person 50 Pfg.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Der Turnrat.**

4744

### Wieder! Werbet für den Volksfreund.

### Rassentunden der Stenereinnahmerei Karlsruhe-Stadt.

Die Rassentunden der Stenereinnahmerei werden in Abänderung der anders lautenden Aufdrucke auf den bereits ausgegebenen Forderungsetzeln, wie folgt, festgesetzt:

In der Zeit vom 16. April bis 15. September auf 7-1 1/2, an den Samstagen und am letzten Werktag des Monats auf 7-12 Uhr, in der Zeit vom 16. September bis 15. April auf 8-2 1/2 bzw. 8-12 Uhr.  
Karlsruhe, den 2. Juli 1919.  
Finanzamt. 4732

### Unsere Geschäftsräume

sind vom 7. Juli 1919 an geöffnet:  
Montag bis Freitag v. 7-3 Uhr, Samstags v. 7-1/2 Uhr  
Kassen täglich von 7-1 Uhr  
Kohleverkauf täglich von 10-12 Uhr.  
Stadt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

### Stadtgarten.

Nur bei gutem Wetter.  
Samstag, d. 5. Juli 1919, abends v. 7 1/2 - 11 Uhr,  
**Volksfällige**

### Musik-Aufführungen

des Orchester-Vereins, Karlsruhe. 4740  
Leitung: Herr Kapellmeister Karl Krohne.  
Eintrittspreise wie bekannt, zusätzlich 5 Pf. Luftbarkeitssteuer.

### Stadtgarten.

Sonntag, den 6. Juli 1919, nachmittags von 1/2 bis 7 Uhr  
**Volksfällige**

### Musik-Aufführungen

des Orchester-Vereins Karlsruhe.  
Leitung: Kapellmeister Karl Krohne.  
Eintrittspreise wie bekannt, zusätzlich 5 Pf. Luftbarkeitssteuer.  
Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Festhalle statt. 4741